

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 117. Hirschberg, Donnerstag den 31. Dezember **1868.**

„Der Bote aus dem Riesengebirge"

(Auflage 6100 Exemplare)

erscheint auch im nächsten Quartale unverändert wie bisher. Preis vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern 6 Pfennige. Inserate finden die weiteste Verbreitung zu dem bei der Höhe der Auflage außerordentlich billigen Preise von 1 1/4 Sgr. für die Petit-Spaltenzeile. Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Zeilen breiter sind, als die anderer Blätter. **Die Expedition.**

Politische Uebersicht.

Die Konferenz ist jetzt die wichtigste politische Frage, der man fast ausschließlich in allen Zeitungen begegnet. Nachdem man alle Nachrichten, telegraphischen Meldungen und den Wust der verschiedenen, sich meist widersprechenden, Ansichten darüber gelesen, kann man sie allesammt über den Haufen werfen und mit der lakonischen Phrase schließen: „Gewisses weiß man nicht." Es steht nur fest, daß **Preußen** die Konferenz wegen des türkisch-griechischen Conflikts im Einverständniß mit Rußland in Anregung gebracht hat. Die Pforte will die Nothwendigkeit derselben aber nicht einsehen, und da sie (die Konferenz nämlich) nach den veröffentlichten Berichten sich nur auf die Prüfung des türkischen Ultimatums beschränken und bereits fertige Verabredungen sanctioniren soll, so wird die natürliche Folge keine andere, als die der Luxemburger Frage sein. Eine Specialkonferenz oder gar ein Congreß: beide erscheinen uns wie zwei große Feuerspritzen, die von den Mächten schleunigst „über Land" geschickt werden, wenn in irgend einem Winkel Europas eine aufleuchtende Kriegsflamme auszubrechen droht. Sollte möglicher Weise die Pforte sich aber an der den 2. Januar in Paris zusammentretenden Konferenz nicht betheiligen und die Integrität des ottomanischen Reiches in Uebereinstimmung mit England nicht diskutiren lassen wollen, so wäre der Zweck der Konferenz nicht einzusehen u. die Vertreter der Mächte müßten sich fragen, was sie eigentlich noch zu sagen hätten.

Aus **Wiesbaden** wurde telegraphirt, daß von 5 Mitgliedern der national-liberalen Partei eine Einladung zu einer am 10. Januar daselbst abzuhaltenden Generalversammlung sämmtlicher liberalen Parteien erlassen wurde, in welcher die Wiedervereinigung derselben als **nassauische** Fortschrittspartei herbeigeführt werden soll.

In **Wien** hielten die czechischen Arbeiter in Zabels Bierhalle eine große Versammlung ab. Für dieselbe ist charakteristisch, daß ein Redner die Arbeiter mit Thieren, die in Käfigen gefangen sind, verglich und daran die „deutschen Frankfurter" und die „jüdischen Deutschen" Schuld seien 2c. — Eine in demselben Lokale abgehaltene Volksversammlung wurde von 5—6000 Personen, meistentheils Arbeiter, besucht und darin über die „Ungerechtigkeit der indirekten Steuern", welche die Arbeiter am meisten bedrücke, gesprochen. Das Einkommen nach dem Progressivsystem müsse, als das allein richtige, besteuert und dahin gewirkt werden. Die „Wiener Zeitung" schreibt: „Laut eingelaufenen Berichtes der Salinen-Verwaltung Wieliczka sind in der vorigen Woche die Wasser in der Grube unerwarteter Weise nur wenig angestiegen. Dr. Felder ist als Bürgermeister von Wien vom Kaiser bestätigt worden.

Aus **Frankreich** wird in der „Liberte" ein Brief des Infanten Heinrich von Bourbon (Bruder des Gemahls der Königin Isabella) an die provisorische Regierung in Spanien veröffentlicht, in welchem der Ehrgeiz des Herzogs von Montpensier stark angegriffen wird. Hinterher schließt aber der Infant ebenfalls mit der Bitte, ihm zu gestatten, als „einfacher Bürger" (welche Bescheidenheit!) nach Spanien zurückkehren und dem Vaterlande wieder seine Dienste „weihen" zu dürfen. Nun versicherte aber der Herzog von Montpensier auch feierlichst ein „freier Bürger" im freien Lande Spaniens werden und sein zu wollen. Er wie der Herr Infant („Heinrich, wo bleibst denn du?!") sind gewiß weniger nach der re-

volutionären Luft ihres „Vaterlandes", als nach etwas anderem lüstern. — Herr v. Moustier leidet am Magenkrebs. Sehr ergötzlich ist es im „Monde" zu lesen, daß das nächste ökumenische Conzil in Rom bestimmt ist, dem Protestantismus den Garaus zu geben und ihm den letzten Schlag zu versetzen. Man würde über die „lutherischen und kalvinistischen Irrthümer siegen und dann — würde ewiger Friede auf Erden sein. „'s kann sein; 's kann auch nicht sein".

In **Palermo** sind der Prinz und die Prinzessin von Piemont vom Volke aus dem Theater nach einer reactionairen Demonstration, gegen die protestirt wurde, mit Jubel bis zum königl. Schloß begleitet worden. — Im dem am 21. abgehaltenen geheimen Konsistorium in **Rom** wurden vom Papste eine große Anzahl Bischöfe präcanonisirt. Der heilige Vater hielt darauf eine Ansprache, welche über die der Kirche in Spanien drohenden und theils schon vollzogenen Wehen handelte.

In **Serbien** hat der Verfassungsausschuß am 22. d. einstimmig die Einführung des Zweikammersystems beschlossen und somit auf die Frage der Regierung, ob die beabsichtigte Reform zeitgemäß schien, mit „Ja" geantwortet.

Garibaldi hat das Gesuch des Kreta-Comité, das Kommando der Freischaaren in **Griechenland** zu übernehmen, abgeschlagen. Die **Türkei** ist nach einer Mittheilung des „Osten" von großer Besorgniß in Betreff der Haltung Montenegros und soll — wohlverstanden! — die ganze montenegrinische Grenze „sehr stark" besetzt und nach Bosnien und der Herzegowina bedeutende Truppen verlegt haben. Aus Rustschuck berichtet dasselbe Blatt, daß, falls es zwischen der Türkei und Griechenland zum Kriege käme, die Insurrection sofort wieder ihr Haupt erheben würde.

Deutschland.

Preußen.

Landtags - Sitzung.

Herrenhaus.

Den 19. Dezember. Das Herrenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Berathung über das Gesetz betr. die juristischen Prüfungen fort, über deren ersten Theil bereits in vor. Nr. berichtet worden ist. Herr Hasselbach fordert Auskunft, ob die Verwaltungsexamina beibehalten werden sollen. Herr Camphausen erklärt den vorliegenden Gesetzentwurf für ungenügend in Betreff der Verwaltungsbeamten. Er fordert von ihnen gründliches Studium der Nationalökonomie und der Finanzwissenschaft. Da jedoch das Gesetz in Beziehung auf die Justizbeamten gut sei, werde er für dasselbe stimmen. Referent Blömer führt aus, daß auch die Einrichtung der Verwaltungs-Examina auf gesetzlichem Wege geregelt werden müsse. Königliche Verordnungen, die vor Emanation der Verfassung erlassen sind, können nur in Uebereinstimmung mit der Landesvertretung durch Gesetze abgeändert werden. Diese Frage sei keine Parteifrage, sondern eine wichtige staatsrechtliche. In der darauf folgenden Spezialdiskussion werden die 15 Paragraphen des Gesetzes mit einigen Modifikationen angenommen. Wir verweisen in Betreff derselben auf den unten folgenden Sitzungsbericht und heben nur hervor, daß die obligatorische Verpflichtung der Beschäftigung der Referendarien bei den Verwaltungsbehörden für ein Jahr gegen den Vorschlag der Kommission angenommen worden ist. Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten bringt hierauf noch folgende Gesetze ein: 1) ein Fischereipolizeigesetz für die Rheinprovinz und Wiesbaden; 2) ein Gesetz, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Boden in Hessen und Schleswig-Holstein; 3) allgemeines Jagdpolizeigesetz. — Die Sitzung wird um 3½ Uhr vertagt. Es wird eine Abendsitzung angesetzt.

(In der Abendsitzung) des Herrenhauses vom Sonnabend, 19. Dezember, (s. oben) wurden eine größere Anzahl von Gesetzentwürfen, darunter auch die, betreffend die Anstellung im höheren Justizdienst und betreffend die Erwerbung und den Verlust der Eigenschaft als preußischer Unterthan (letzterer in der Schlußberathung) angenommen. Die Petition der katholischen Pfarrgemeinden Nassau's um Beseitigung des (konfessionslosen) Schul-Edikts vom 24. März 1817 wurde auf Antrag des Referenten v. Sydow der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung unbestimmt. Der in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Abg. Dr. Löwe eingebrachte Antrag in Betreff der Kartellkonvention mit Rußland lautet:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären: die Erneuerung der mit Rußland unter dem 8. August 1857 geschlossenen Kartellkonvention oder der Abschluß einer anderen solchen Konvention, welche in der Weise, wie die jetzt noch bestehende Konvention, dem Staate Lasten auferlegt, bedarf zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung des Landtags. — Motive: Die bestehende Konvention ist für Preußen lästig und nachtheilig, wie die zahlreichen und wohlbegründeten Klagen der dabei am nächsten betheiligten Grenzbezirke beweisen. Die königliche Staatsregierung hat sich früher nicht für verpflichtet gehalten, die jetzt bestehende Kartelkonvention der Landesvertretung zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorzulegen, obgleich diese Konvention dem Staate unzweifelhaft Lasten auferlegt. Der Art. 48 unserer Verfassung bestimmt aber, daß Verträge mit fremden Regierungen, „wenn dadurch dem Staate Lasten oder einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlegt werden", der verfassungsmäßigen Zustimmung der Landesvertretung bedürfen. Daher erscheint es geboten, daß das Abgeordnetenhaus rechtzeitig vor dem Abschluß einer neuen Konvention sein verfassungsmäßiges Recht ausdrücklich in Anspruch nimmt, nach welchem ein solcher Vertrag der Landesvertretung vorgelegt werden muß und zu seiner Gültigkeit der Zustimmung derselben bedarf.

Berlin, 30. Dezbr. In dem Kriegsministerium bestand bisher für Intendanturbeamte eine besondere Prüfungs-Commission, welche, der „Köln. Ztg." zufolge, jetzt aufgehoben worden ist, weil alle Prüfungsstellen für die Militair-Verwaltungszweige zu einer Ober-Prüfungs-Commission zusammengezogen sind. Der Sitz der letzteren ist hier in Berlin.

Das Krönungs- und Ordensfest wird, wie wir hören, am 17. Januar im königlichen Schlosse in herkömmlicher Weise gefeiert.

Im Januar tritt hier, wie die „Spen. Ztg." meldet, die mit der Aufgabe der Reorganisation des Gewerbeschulwesens betraute Commission zusammen. Sie wird bestehen aus dem Director der hiesigen Gewerbe-Akademie, dem Direktor der polytechnischen Schule in Hannover, den Professoren der hiesigen Universität Magnus und Hoffmann, sowie dem früheren Director der hiesigen Gewerbe-Akademie, dem Geh. Rath Nottebohm.

Den in dem hiesigen Garnison-Lazarethe noch befindlichen Verwundeten aus dem Kriege von 1866, namentlich zwei noch immer leidenden Amputirten, einem Gefreiten und einem Füsilier, ist am letzten Mittwoch von Seiten des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger eine Weihnachtsbescherung zu Theil geworden, zu welcher von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin in Bethätigung Allerhöchstihrer warmen Theilnahme für die Opfer des Krieges reiche und schöne Gaben gesandt worden waren.

Der schmerzliche Verlust, von dem der General v. Moltke

durch den Tod seiner Gemahlin getroffen worden, hat in allen Kreisen die größte Theilnahme erregt. Ein rheumatisches Leiden, welches sich zuletzt auf das Herz warf, setzte dem Leben der Frau Generalin am Tage vor dem Weihnachtsfeste ein Ziel. Die Verstorbene hatte nur ein Alter von 43 Jahren erreicht, war aber in 27jähriger sehr glücklicher Ehe mit dem General von Moltke verbunden gewesen.

Altenburg, 28. Dzbr. (Ausführung zum Genossenschaftsgesetz. Landtag.) Das am 24. d. M. ausgegebene Gesetzblatt enthält eine Ausführungs-Verordnung zu dem Bundesgesetze vom 4. Juli d. J. über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Als Genossenschaftsregister wird hiernach das für den Gerichtsbezirk jeder Civilgerichtsbehörde bereits eingeführte Handelsregister dergestalt mit benutzt, daß das Genossenschaftsregister eine besondere Abtheilung desselben bildet. Eine weitere Bekanntmachung der Ministerial-Abtheilung des Innern bringt die Statuten und Genehmigungsurkunde eines zu Eisenberg neugebildeten Creditbankvereins zur öffentlichen Kenntniß. — Der Landtag hat die Vorlage um Aufhebung des Consistoriums genehmigt. Ein Theil der Geistlichkeit soll beabsichtigen, die Agitation gegen das Gesetz fortzusetzen, da sie der Ansicht sind, das Gesetz bedürfe der Zustimmung der Synode.

Augsburg, 28. Dezbr. Die „Allg. Ztg." bringt eine Meldung aus Wien vom gestrigen Tage, welche mit dem durch den heutigen „Constitutionnel" veröffentlichten Wiener Telegramm im Wesentlichen übereinstimmt. Hiernach hätte die Pforte über die Stellung, welche sie zu dem Konferenzvorschlage einzunehmen gedenke, in einem Rundschreiben an ihre diplomatischen Vertreter bei den Großmächten Aufschluß gegeben. Die türkische Regierung bestreite allerdings die Nothwendigkeit einer Konferenz, acceptire eine solche aber dennoch in der Voraussetzung, daß andere als die fünf Punkte der türkischen Sommation nicht in die Besprechung gezogen werden.

Oesterreich.

Wien, 28. Dezbr. Die „Wiener Ztg." bezeichnet amtlich die Nachricht von der Abberufung des österreichischen Botschafters in Konstantinopel, Frhrn. v. Prokesch-Osten, als jeder Begründung entbehrend.

Wien, 29. Dezbr. Bezüglich der bereits gestern mitgetheilten Nachricht über ein neuerdings erlassenes Rundschreiben der griechischen Regierung an die Mächte meldet die „Presse", indem sie diese Nachricht bestätigt, das griechische Kabinet sei bereit gewesen, auf diejenigen Beschwerdepunkte der türkischen Regierung einzugehen, welche auch von den übrigen Mächten als solche anerkannt wären; dem türkischen Gesandten sei hiervon Mittheilung gemacht worden, trotzdem habe die türkische Regierung ihre Forderungen in der Form eines Ultimatums wiederholt, weshalb nur eine ablehnende Antwort erfolgen konnte.

Die „Neue freie Presse" erfährt, daß zu Neujahr die Umwechselung der verschiedenen Titel der österreichischen Staatsschuld in die Stücke der neuen einheitlichen Rentenschuld beginnen werde.

Pest, 29. Dezbr. „Pesti Naplo" erklärt, daß der von ihm vor einigen Wochen veröffentlichte und gegen Preußen gerichtete Artikel keineswegs von dem Reichskanzler ausgegangen sei; das Journal ermahnt gleichzeitig die norddeutsche Presse, von den Hetzereien gegen Oesterreich abzulassen, da es ihr nicht gelingen werde, das Einvernehmen zwischen Oesterreich und Ungarn zu trüben.

Belgien.

Brüssel, 29. Dezbr. Der Kronprinz hat sich einer neuen Operation unterzogen, welche von gutem Erfolge begleitet gewesen ist. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind gestern hier eingetroffen; der König erwartete dieselben am Bahnhofe.

Frankreich.

Paris, 26. Dezbr. Die „France" sagt, die Pforte habe erklärt, sie werde niemals weder in eine Abtretung noch in die Autonomie Kreta's willigen. Der Zusammentritt der Konferenz sei noch nicht sicher, sondern werde nur als wahrscheinlich betrachtet. Der „Patrie" zufolge stimmen Frankreich und England bezüglich des türkisch-griechischen Konflikts vollständig überein.

Paris, 27. Dezbr. Der heutige „Moniteur" enthält ein kaiserliches Dekret, durch welches der Senat und der gesetzgebende Körper zum 18. Januar einberufen werden.

Die „Patrie" schreibt: Lord Clarendon habe erklärt, daß das Prinzip der Integrität des ottomanischen Reiches außerhalb jeder Diskussion bleiben müsse.

Paris, 28. Dezbr. Nach einem Privat-Telegramm des „Constitutionnel" aus Wien hat die Pforte erklärt, an der Konferenz nicht Theil nehmen zu wollen, falls das Programm derselben über die fünf im Ultimatum aufgestellten Punkte hinausgehen und die kretensische Angelegenheit oder irgend eine andere innere Frage des türkischen Reiches dabei berührt werden sollten.

Paris, 28. Dezbr. Die Einladung des kaiserlichen Gouvernements zur Konferenz über den türkisch-griechischen Konflikt ist bereits vor mehreren Tagen expedirt worden und nach eingegangenen Mittheilungen an einigen Höfen bereits übergeben.

„Etendard" hält es für sehr schwierig, den Berathungen der Konferenz von vornherein unüberschreitbare Grenzen ziehen zu wollen, wenn auch wünschenswerth sei, daß die Prüfung des Ultimatums so viel als möglich als Konferenzbasis eingehalten würde. Dasselbe Blatt bezeichnet die Nachricht mehrerer Zeitungen, die Ernennung Chateaurenard's zum Gesandten in Dresden deute einen Wechsel in den Beziehungen zwischen Frankreich und Sachsen seit dem Eintritt Lavalette's in das Kabinet an, für unbegründet. Diese Ernennung sei schon von Moustier vor dessen Rücktritt vorbereitet worden.

„Patrie" schreibt: Die Mächte stimmen darin überein, daß sich die Konferenz auf die Prüfung des türkischen Ultimatums beschränken, und daß die territoriale Integrität der Türkei aufrecht erhalten bleiben solle.

Das Handelstribunal hat dem bisherigen Verleger des „Moniteur" das Recht, diesen Zeitungstitel fortzuführen, aberkannt aus dem Motiv, daß der Titel „Moniteur" ausschließliches Eigenthum des Buchhändlers Panckouke sei.

Paris, 29. Dezbr. Der „Constitutionnel" konstatirt anderweitigen Mittheilungen gegenüber, daß das vollkommenste Einvernehmen zwischen den Ministern Rouher und Forcade herrsche.

Italien.

Florenz, 26. Dezbr. Die Reise des Königs nach Neapel ist wegen der bevorstehenden Entbindung der Herzogin von Aosta aufgeschoben worden.

Florenz, 27. Dezbr. Zum Gesandten in London ist gutem Vernehmen nach nicht, wie die „Gazzetta di Milano" gemeldet hat, General Cialdini, sondern Baron Ricasoli designirt.

Spanien.

Madrid, 26. Dezbr. Wie versichert wird, wird die Regierung behufs Erzielung weiterer Ersparnisse eine Vereinfachung der Verwaltung dadurch herbeiführen, daß die bisherige Provinzeintheilung umgestaltet wird. Es sollen größere Regierungskreise gebildet werden und die Stellen der Provinz-Gouverneure der Mehrzahl nach eingehen.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Dezbr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind heute nach Deutschland abgereist. — Starker Sturm.

Ueber Newyork wird vom 28. c per atl. Kabel aus Cuba gemeldet, daß die Stadt Santiago (aus der Depesche nicht ersichtlich, ob San Jago südlich von Havanna im Innern des Landes, oder Santiago de Cuba an der Südostküste der Insel gemeint ist) von den Insurgenten der Hauptstadt belagert wird.

Dänemark.

Frederikshavn, 28. Dezbr. Die Kuff „Frouktje", Capitän de Boer aus Dokkum, von Fridericia nach Dokkum mit Ballast, ist bei Skagen auf ein Riff gestoßen und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 27. Dezbr. In Galatz und Ismail sind zahlreiche griechische Emigrantenfamilien aus der Türkei eingetroffen. Die Regierung gewährt denselben den Schutz der Landesgesetze, ohne sie unter den Schutz des griechischen Konsulats zu stellen. Den Emigranten ist jede Kundgebung gegen die Türkei bei sofortiger Ausweisung untersagt.

Bukarest, 28. Dezbr. Die Deputirtenkammer erledigte bei der fortgesetzten Budgetberathung die Etats für die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz. Für die diplomatischen Missionen und Agenten im Auslande wurden 200,000 Fr. bewilligt.

Türkei.

Die „Turquie" meldet ferner: Die Panzerfregatten „Osmanie", „Orthanie" und „Mamuhdie" haben am 16. den Hafen von Konstantinopel verlassen, um sich nach dem Archipel zu begeben. Das Schraubenschiff „Peiki-Zafer", das die Flagge des Kontre-Admirals Ibrahim Pascha aufgezogen hat, ist in Begleitung der Schraubenfregatte „Edirne", die mit Mundvorräthen und Kriegsmunition beladen ist, nach demselben Ziele abgegangen. Das von Hobbart Pascha befehligte Geschwader wird gleichfalls unter den Befehl Ibrahim Paschas, der einer unserer ausgezeichnetsten Admirale ist, gestellt werden. — Das Geschwader unter Hobbart Pascha besteht aus neun Kriegsschiffen, darunter zwei Dampf-Linienschiffe und zwei gepanzerte Fregatten. Diese Schiffe sind mit Geschützen schwersten Kalibers armirt. Hobbart Pascha hat mehrere englische Seeoffiziere bei sich, und seine Heizer und Maschinisten sind durchaus Engländer. Sonst waren die Heizer und Mechaniker an Bord türkischer Schiffe immer Griechen.

Wie dem französischen „Moniteur" aus Serajevo, 14. Dezember, geschrieben wird, ist der Landtag des Vilayets Bosnien wieder geschlossen worden, nachdem er fünfzehn Sitzungen gehalten und Beschlüsse gefaßt hat, namentlich über Straßenbauten nach Oesterreich hin.

Nord-Amerika.

Southampton, 27. Dezbr. Der Dampfer „Tasmanian" ist mit der fälligen Post aus Westindien eingetroffen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 30. Decbr. 1868.

Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde unter dem Geläute der Glocken die Leiche der am 25. d. Mts. in Verbisdorf verstorbenen Frau Rittergutsbesitzer Tschörtner geb. v. Ingenhaeff durch unsere Stadt gebracht, um in Warmbrunn die Nacht über in die evangel. Kirche gesetzt und heut Vormittag in der Familiengruft daselbst beigesetzt zu werden. Die Verstorbene war eine sehr hochachtbare und wohlthätige Frau, deren unerwartetes Dahinscheiden die allgemeine schmerzliche Theilnahme hervorruft. Die heutige Leichenbegleitung war ungewöhnlich zahlreich.

Der seit dem 7. v. M. vermißte Zimmerpolier Neumann aus Erdmannsdorf, dessen Leiche vorgestern in der Nähe der Gärtner Schuhmann'schen Besitzung im Bober hierselbst aufgefunden wurde, war als ein arbeitsamer und sehr mäßig lebender Mann bekannt. An dem gedachten Abende hatte er sich von dem Gastwirth Großer in Eichberg, woselbst er in der Fabrik in Arbeit stand, einen Ueberrock geliehen, um im ev. Schulhause daselbst der Vorführung des neuen, von der Gemeinde beschafften werthvollen Harmoniums beiwohnen zu können. Neumann selbst schenkte zu der betreffenden Sammlung noch 1 Thlr., kehrte aber nicht mehr in sein Quartier zurück. Eine freiwillige Entfernung konnte bei seinem achtbaren Charakter gar nicht angenommen werden, zumal er an einem beschädigten Fuße noch einen Schuh tragen mußte. Jedenfalls ist Neumann in der Finsterniß im Bober verunglückt und erst das gegenwärtige Hochwasser hat seine Leiche stromabwärts getrieben.

Die Stürme, welche — gleichsam als Nachspiel zum 7. d. Mts. — auch in der letzten Zeit noch anhielten, waren besonders in den Abend- und Nachtstunden am 27. und 28. d. Mts. sehr heftig, am 28. mit einem starken Gewitter verbunden, und führten neue Windbrüche in den Waldungen herbei. Ein merkwürdiger Unfall, der bei aller Gefahr auch die komische Seite nicht ausschloß, ereignete sich am Abende des 27. auf der Schmiedeberger Straße in Quirl zwischen dem Gasthause „zur Gieße" und dem Schilfkretscham. Eine starke, $^{3}/_{4}$ Ellen im Durchmesser haltende Pappel wurde daselbst vom Sturme in dem Augenblicke über die Straße geworfen, als eben die von Hirschberg kommende Journaliere vorbeifuhr. Die Pappel fiel zwischen den Wagen und die Pferde, schlug den Wagenschirm, die Sitzkelle und die Wage los, beschädigte aber weder den Kutscher, welcher im offenen Coupe saß, noch die Pferde, welche mit der losgeschlagenen Wage noch einige Schritte weiter liefen. Den Passagieren blieb weiter nichts übrig, als zu Fuß bis nach Schmiedeberg zu gehen, während die Pappel zersägt werden mußte, damit der Wagen wieder flott würde.

(Eisenbahn-Verkehr.) Auf der Niederschles.-Märk. Bahn wird für Getreide-Sendungen von mindestens hundert Centnern ab Liegnitz und Breslau im direkten Verkehr nach Magdeburg und darüber hinaus vom 10 d. M. ab die Fracht bei Transporten ab Liegnitz um 7 Pf. und bei Transporten ab Breslau um 4 Pf. pro Centner ermäßigt.

Die Frachtsätze betragen daher ab Liegnitz 9 Sgr. 9 Pf. und ab Breslau 11 Sgr. pro Centner bis Magdeburg.

Friedeberg, a. Q. Hierselbst sind eine Anzahl Bürger zur Gründung eines Consum-Vereins zusammengetreten. Es ist zunächst eine Deputation nach Görlitz abgegangen, um sich über das Nähere zu unterrichten. (Niederschl. Ztg.)

Goldberg. Herr Kreisgerichtsrath Baier in Glogau ist zum Kreisgerichts-Direktor am hiesigen Gericht ernannt worden.

Dem scheidenden Herrn Kreisgerichts-Direktor Schubert zu Ehren fand am Sonntag den 20. d. ein solennes Abschiedsdiner statt.

Breslau. [Auch ein Weihnachtsgeschenk.] Am Donnerstag Nachmittags in der 4. Stunde hörte ein Kellner der Weberbauer'schen Brauerei aus der im Hofe befindlichen Cloake ein lebhaftes Kindergeschrei heraufdringen. Er machte seinem Prinzipale davon Anzeige, worauf man ein in Lumpen gehülltes neugeborenes Kind vorfand, welches kurze Zeit vorher in die Düngergrube geworfen sein mochte und dem Verscheiden nahe war. Herr Doma ließ in der menschenfreundlichsten Weise dem Findling sofort die nöthige Pflege angedeihen und gab es auch nicht zu, daß derselbe von der Polizeibehörde, welche alsbald von dem Vorfalle benachrichtigt worden, nach dem Armenhause geschafft wurde. Vielmehr beabsichtigte er, das ihm gemachte Weihnachtsgeschenk, welches schwerlich reclamirt werden dürfte, zu behalten und für dessen weitere Erhaltung Sorge zu tragen. Es sind natürlich die umfassendsten Recherchen im Gange, um der unnatürlichen Mutter auf die Spur zu kommen. (Br. Ztg.)

Jauer. Wieder eine Stiftung, die dritte in diesem Jahre, ist unserm Gymnasium zugewendet worden. Herr Fabrikbesitzer Jacobi hat 50 Thlr. geschenkt, deren Zinsen alljährlich am Weihnachtsfeste an arme, aber fleißige Schüler ohne Unterschied der Confession vertheilt werden sollen.

Am 23. d. M. Abends nach 7 Uhr ging in Peterwitz, hiesigen Kreises, im Wilh. Weidmann'schen Gute eine Scheune, verbunden mit Stallgebäude, plötzlich in Flammen auf, welche den reichen Inhalt an Getreide verzehrten. Auch 3 Schweine kamen dabei um. Man vermuthet böswillige Brandstiftung, da das Feuer an mehreren Stellen zugleich ausbrach. (Unterh.-Bl.)

J. Schweidnitz, den 29. Dezember. Der evang. Gesellenverein feierte gestern in seinem Vereinslokale sein Weihnachtsfest. Ein riesiger Christbaum war in der Mitte des Lokals aufgestellt, jedes der Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie die Vorstände hatte eine wohlverpackte Spende mitgebracht, mit denen der Baum belastet wurde; jeder sich nun Betheiligende erhielt ein Loos, wodurch die Weihnachtsspenden ausgeloost wurden. Als der Christbaum in seinem Lichterglanze strahlte, trat der Präses des Vereins Herr Diakonus Pfeiffer vor denselben und hielt eine Ansprache an die Vereinsgenossen über Prediger Salomonis C. 12 v. 1. „So freue Dich, Jüngling, in deiner Jugend und laß Dein Herz guter Dinge sein in Deiner Jugend." — Wonach die Sänger des Vereins den Choral „O daß ich tausend Zungen hätte," anstimmten. Die Geschenke, zumeist scherzhaften Genres, verfehlten ihren Zweck nicht und einstimmiger Jubel begrüßte zumeist die aus ihrer vielfachen Verpackung erlösten Gegenstände. Fröhliches Beisammensein mit Abwechselungen von Gesang und declamatorischen Vorträgen schloß das schöne Fest.

Mit dem heutigen ersten Morgenpersonenzuge kam die Leiche der dieser Tage verstorbenen Frau Generallieutenant v. Moltke hier an, um auf der Herrschaft Creisau ihre Ruhestätte zu finden. Ein zahlreiches Offizierkorps, sowie viele Mitglieder der Aristokratie hatten sich auf dem Perron versammelt, Sr. Excellenz dem Generallieutenant v. Moltke, der die Leiche seiner Gemahlin nach hier begleitet hatte, ihr Beileid zu bezeugen. Die Leiche wurde per Wagen nach ihrem Bestimmungsorte gebracht und vorläufig in der Dorfkirche des Ortes Creisau beigesetzt. Wie verlautet beabsicht Se. Excellenz sich auf dieser seiner Herrschaft ein Erbbegräbniß zu erbauen. Creisau und namentlich Nieder-Gräditz, was auch zu seinem Besitz gehört, bietet so viel dafür geeignete Punkte, namentlich in dem idyllischen „Niedergräditzer-Grunde."

J. Schweidnitz. Die hiesige Brau-Communitäts-Verwaltung zahlte an die hiesigen brauberechtigten Hausbesitzer 1544 rtl. halbjährige Dividende aus.

Der Kapellmeister der Regimentsmusik 1. Pos. Infanterie-Reg. Nr. 18, Herr F. Zikoff, ist von Sr. Maj. dem Könige zum Königl. Musikdirektor ernannt worden. Derselbe, ein eben so meisterhafter Dirigent, ist auch weiter durch seine beliebten Compositionen Harlequin-Polka, Feuerwehrgalopp, parole d'amour 2c. bekannt.

Betreffenden Ortes wurde über die Frage der zweckmäßigsten Verwendung der am 7. und 11. d. M. durch den Orkan geworfenen 25—30000 Stämme ventilirt. Seitens des Magistrates sind in den Blättern Aufforderungen zur Arbeitsbetheiligung in den Forsten ergangen. Man beabsichtigt, so gut und so bald es thunlich die Forsten von den kreuz und quer geworfenen Stämmen zu säubern, ehe der von den Förstern mit Recht so sehr gefürchtete Borkenkäfer sich in den geworfenen Hölzern einnisten könnte. Man projectirt alle zu erlangenden Fuhren zur Anfuhr des Holzes auf den Exercirplatz hinter dem Garnisonkirchhofe zu verwenden. Zur Beaufsichtigung der Abfuhren und der Arbeiter werden provisorisch zwei Förster angestellt; der eine für das Leutmannsdorfer, der andere für das Bögendorfer Revier.

Lüben, 19. Dezember. Am 17. Dezember brach in dem Stallgebäude des Mühlenbesitzers Röhricht in Schwarzau Feuer aus, welches diese Gebäude, sowie die daranstoßende Scheuer desselben Besitzers in kurzer Zeit in Asche legte.

Sprottau. Der „Niederschl. Ztg." schreibt man von hier: Schon wieder ein Mord in unserem Kreise. In Lang-Heinersdorf wohnt bei dem Bauergutsbesitzer G. dessen Bruder, welcher seit Jahren schon schwachsinnig, aber meist gutmüthig, zu allerhand häuslichen und landwirthschaftlichen Arbeiten mit verwendet wird, dessen gestörter geistiger Zustand aber schon mehrfach zu allerhand Neckereien und Hänseleien seitens seiner Mitarbeiter Veranlassung gegeben hat. In Folge einer solchen erschlug der auf diese Weise gereizte Schwachsinnige am 18. d. mit dem Dreschflegel einen Knecht mit einem einzigen Schlage an den Kopf.

In unserem Kämmereiforste wird der Windbruch auf circa 10,000 Klaftern Brennholz geschätzt, so daß der Bedarf auf fast 3 Jahre gedeckt ist.

Grünberg. Einer der wenig Uebriggebliebenen von Schills Reiterschaar, der auch hier bei uns bekannte Geh. Rechnungsrath Schleider, beging im Kreise seiner Freunde am 10. d. M. den Gedenktag seines vor 60 Jahren geschehenen Einzugs in Berlin als Schillscher Husar.

Tarnowitz, 22. Dezember. Vorgestern verunglückte in dem nahen Bismarck-Schacht ein Bergmann durch Einsturz der Streckenfirste. Er blieb auf der Stelle todt, während ein zweiter Bergmann, ebenfalls bis an die Arme verschüttet, gerettet wurde. — In einem benachbarten Orte explodirten vor Kurzem hintereinander zwei Petroleum-Lampen. Das einemal hielt die Frau vom Hause die Lampe in der Hand, und obgleich dieselbe in tausend Stücke zersprang, so trug die Frau wunderbarer Weise doch keine Beschädigung davon. In demselben Orte verunglückte auch ein Kind durch Verbrennen; es befand sich allein in der Stube, näherte sich dem Ofen, die Kleider fingen Feuer und es gab nach zwei Tagen unter unsäglichen Schmerzen den Geist auf. — Für den Grafen Hugo Henckel auf Naclo ist gestern aus England ein Pferd (Renner) angekommen, welches nicht weniger als 23,000 Thaler kostet. (Schl. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Eine fast unglaubliche Unthat.) Der „Cork Herald" berichtet über eine schreckliche und fast unglaubliche Unthat, die an Bord des holländischen Schiffes „Finnerchina", Capitain Hotze, auf der Reise von Südamerika nach dem Hafen von Cork verübt wurde. Unter der Mannschaft befand sich ein Londoner, Namens Rogers, der entweder aus Irrsinn oder aus Habsucht — da er wußte, daß eine beträchtliche Contantenladung sich an Bord befinde — den Plan gefaßt zu haben schien, durch Ermordung der gesammten Bemannung in den Besitz des Schiffes zu gelangen. Am vierten Tage nach der Abfahrt von Buenos-Ayres nahm Rogers eine günstige Gelegenheit wahr, den ersten Steuermann über Bord zu stoßen. Den Koch, der dem Unglücklichen ein Rettungsseil zuwerfen wollte, faßte Rogers an den Beinen und schleudert ihn ebenfalls in das Meer. Beide Schiffsleute waren Holländer. Der zweite Steuermann, ebenfalls ein Holländer, eilte zur Rettung seiner Landsleute herbei, Rogers aber hielt ihn auf und versuchte ihn mit einem Handbeil zu erschlagen. Er entrann jedoch, sprang in die Luke hinab, wo er den Capitain über den Haufen stürzte, so daß beide sich am Boden wälzten. Diesen Umstand benutzte Rogers, um sie abzusperren und so gefangen zu halten. Zwei Matrosen, ein Amerikaner und ein Irländer, von denen der eine auf dem Vorderdeck, der andere auf dem Hinterdeck stand, wußte Rogers durch Todesandrohungen von einander entfernt zu halten, und nöthigte sie, das Schiff zurück zu steuern. Vier Tage lang, während welcher Zeit er kein Auge schloß, blieb der Mörder Herr des Schiffes. Der Capitain feuerte zweimal seinen Revolver auf ihn ab, ohne ihn jedoch ernstlich zu verwunden. In Folge einer Beschädigung an dem Kompasse wurde er zu dem Glauben verleitet, daß das Schiff direkt aufs Land zusteuere, in Wirklichkeit aber bewegte es sich parallel mit der Küste. Am Ende des vierten Tages übermannte ihn endlich der Schlaf. Der Irländer, diese Gelegenheit benützend, schlich sich in seine Nähe, ergriff ein Beil und mit einem fürchterlichen Schlage trennte er fast den Kopf des Schlafenden von seinem Rumpfe. Dann befreite er den Capitain und den zweiten Steuermann, und das Schiff segelte nach Rio de Janeiro, wo nach einer gerichtlichen Untersuchung des Falles die Bemannung ergänzt und die Fahrt nach Cork angetreten wurde, wo die „Finnerchina" am Montag eintraf.

Personalien. Der in den weitesten Kreisen durch seine Leistungen nicht allein am hiesigen königlichen Opernhause, sondern auch an vielen der größten Theater Europa's bekannte königliche Dekorationsmaler, Professor Karl Gropius, wird nach hiesigen Blättern am 1. Januar 1869 die Feier seines fünfzigjährigen Jubiläums begehen.

— Der Geheime Commerzienrath Fretzdorff in Stettin feierte am 28. Dezember sein 25jähriges Jubiläum als Direktor der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft (O. Z.)

— Der Hofmaler Lauchert, Schwager des Herzogs von Ratibor, ist, wie wir erfahren, gestern verstorben.

(Die Polizei-Anwaltschaft) zu Friedeberg a/Q. ist dem Bürgermeister Kotze und die für Giesmannsdorf und Herzogswaldau dem Wirthschafts-Inspektor Hänisch in Giesmannsdorf ertheilt.

(Bestätigt wurden) die anderweit erfolgte Wahl der Kaufleute Kolbe und Schnchardt in Landeshut zu Rathmännern; die Vokation für den Gymnasiallehrer Dr. Scholz in Schweidnitz zum Lehrer an die ev. Schule zu Goldberg.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Handelsm. Karl Heinrich Klitzner in Auerbach (Königr. Sachsen), T. 23. Jan. 1869; des Schneiderm. und Kaufm. Albert Eisermann zu Fürstenwalde (Kreis-Gericht Frankfurt a. O.), Verw. Kaufm. Roedenbeck das., T. 6. Januar 1869; der Handl. R. Meyer in Kautehmen, sowie über das Privatvermögen der Inhaber derselben, der Wittwe Rebecca Meyer geb. Marcuse und des Kaufm. Adalbert Meyer ebendas., Verw. Rechtsanwalt Kuwert ebendas., T. 4. Januar 1869; des Materialwaarenhdl. Emil Oskar Adolph Neumann, in Firma Adolph Neumann, zu Stettin, Verw. der Kaufm. W. Meier zu Stettin, T. 5. Januar 1869; des Gastwirths Robert Sondersorge in Köln, Agent des Fallissements Advokat Henbrichs das.; des Gastwirths Theodor Huth zu Schlochau, Verw Kaufm. Hermann Buetow das., T. 11. Jan. 1869; der zu Schlochau unter der Firma Jacobi u. Exner bestehenden Handelsgesellschaft und über das Privatvermögen der Gesellschafter, und zwar a) des Kaufm. Israel Aron Exner, b) der Erben des Kaufm. Hirsch Jacobi, Wittwe Rahle Jacobi, geb. Neumann, und der minderjährigen Geschwister Amblie, Jacob, Lewin und Heymann Jacobi, Verw. Rechtsanwalt Justizrath Schulze das., T. 5. Januar 1869.

Der Thalmüller.

Erzählung von Hermann Kleinsteuber.

Fortsetzung.

„Man droht dem Thorschmied wegen des verschwundenen und wahrscheinlich ermordeten Viehhändlers," erklärte Traugott, seine hellen Augen fest auf die groben Züge Hubert's gerichtet.

„Wegen des Viehhändlers? . ." wiederholte dieser mit einer hämischen Schadenfreude, nachdem sein kleines, tiefliegendes Auge ein paar Mal durch's Zimmer geschweift war. „Na, sie werden dem Thalmüller doch wohl an den Kragen kommen!" schloß er, den dicken Kopf lebhaft wiegend.

„Ach, das ist ein Fuchs, der um die Falle herumgeht!" entgegnete Traugott. „Weil er's mit dem Ziegler nicht verderben will, hat der Thalmüller meinen Vetter Knall und Fall fortgeschickt! Nun giebt's für den Ziegler wieder reine Luft in der Mühle und Keiner macht ihm das Jettchen streitig."

„Da muß der alte Müller doch kein gutes Gewissen haben, daß er gleich so klein beigiebt," bemerkte Hubert, sich das fette Kinn streichend und ein Glas Branntwein hinunterstürzend, das ihm Rosine auf seinen Wink hatte bringen müssen.

„Freilich!" bestätigte Traugott; „denn wenn so ein alter Isegrimm 'nmal einen Pflock zurücksteckt, hat's auch was zu bedeuten. Aber es wird ihm nicht viel helfen!" schloß Seifert, indem er den gegenübersitzenden Gastwirth nicht aus dem Auge ließ.

„Wie so, soll's ihm nichts helfen? . ." fragte dieser mit einer gewissen ängstlichen Eile. „Der Ziegler heirathet Jettchen und damit ist die Sache abgethan."

„Jettchen wird aber nie und nimmer den Burkhard nehmen, und der wird sich dann dafür an dem Thalmüller rächen, indem er seinen Drohbrief wahr macht."

„Eine tolle Dirne!" rief Hubert, seiner Frau winkend, daß sie ihm ein zweites Glas bringe.

„Ja, der Thalmüller sitzt in der Patsche und kommt

nicht wieder heraus, er mag's anfangen, wie er will!" äußerte Traugott.

„Wie sollte aber der Ziegler was verrathen können über den Viehhändler?" warf der Wirth nach kurzem Besinnen leicht fragend hin.

„Das weiß ich auch nicht gewiß. Aber der Viehhändler ist damals, als er verschwand, von Wolfsheim über die Thalmühle nach dem Dorfe zugegangen, wo Burkhard wohnt. Wenigstens hat der Viehhändler vorher gesagt, daß er diesen Weg einschlagen will. Und da wär's doch möglich, daß der Ziegler über die That was wüßte."

Hubert schüttelte den Kopf.

„Aha!" dachte Traugott Seyfert bei sich; „der weiß es wohl besser als Burkhard, wo der Viehhändler geblieben ist. Aber nur sachte — sachte, Traugott, daß Du keine Dummheiten machst! Für heute ist's genug. Ich habe dem Hubert ein Pflaster auf's Gewissen gelegt — das muß nun erst ziehen, damit der alte Schaden drinnen aufbricht und zum Vorschein kommt. Die üblen Säfte in seinem Blute müssen sich erst zu rühren anfangen."

Mit diesem Gedanken erhob sich Traugott, um fortzugehen. Hubert wollte ihn zwar noch zurückhalten, aber es war vergebens.

„Ich muß nach meinen Weinstöcken sehen," sagte Traugott. „Da werden ja wohl die Dorfjungen drinsitzen, wie die Spatzen, und sich gütlich thun; denn wenn die Katze nicht zu Hause ist, tanzen die Mäuse auf'm Tische."

Und ein Liedchen pfeifend, trollte Seyfert ab, so sorglos, als ob kein ernster Gedanke in seinem Kopfe Raum fände. Und doch, — wie viel hatte der Dorfphilosoph gerade jetzt zu erwägen!

Es schien ihm außer allem Zweifel zu stehen, daß Hubert und Thorschmied ein Geheimniß mit einander theilten, das drohend, wie ein Gespenst, zwischen ihnen stand und dessen Enthüllung Jeder von beiden fürchtete — wenn auch vielleicht aus verschiedenen Gründen. — „Wenn ich nur [illegible] könnte!" . . hatte der Thalmüller neulich in Bern[illegible]s Gegenwart vor sich hingemurmelt und damit den [illegible]n „Rosine" — so eigenthümlich betont — in Ver[illegible]dung gebracht. Er schwieg also um Rosinen willen, die [illegible] ja einst geliebt. Das, was er wußte, mußte also sie [illegible]treffen. Gewiß bezog es sich auf deren Mann, denn sie hatte keine nahen Angehörigen weiter. Thorschmied kannte also Umstände, welche den Wirth sehr verdächtig erscheinen ließen in Bezug auf das Verbrechen, das an dem Viehhändler begangen worden war.

Und Hubert? Hatte er sich nicht Traugott gegenüber so gestellt, als ob er glaube, der Thalmüller habe das Verbrechen verübt? Und doch zeigte er sich zugleich wieder so ungläubig, als ihm Traugott Seyfert vorspiegelte, der Ziegler habe diesen Verdacht zu einem Drohbriefe an den Müller benutzt! Hubert mußte aber überzeugt sein, der Ziegler habe nichts über das Verbrechen zu verrathen. — Woher aber kam ihm diese Ueberzeugung, wenn er nicht selber mehr davon wußte? . . Und warum verschwieg er es dann? . . Doch nicht, um den Thalmüller zu schonen! . . Eine solche Rücksicht war, nach Hubert's ganzem Charakter, bei ihm nicht anzunehmen. Er verschwieg es, weil er sich selbst nicht rein fühlte. —

Das waren etwa die Gedanken, die den Kopf Seyfert's erfüllten. Aber wie konnte er Licht in dies Dunkel bringen? . . . Er sah kein Mittel, so viel er auch hin- und hergrübelte

Hubert war ein träger, verschwenderischer Mann, der gern in Wohlleben schwelgte. Das kleine Vermögen, das ihm Rosine eingebracht, schmolz bald zusammen; auch die Gastwirthschaft ging rückwärts. Allgemein galten damals Hubert's Vermögensverhältnisse für sehr zerrüttet. Dann aber hatte er sich schnell wieder geholfen — Niemand wußte recht, wodurch. Er selbst freilich ließ zuweilen die Andeutung fallen, er habe einen beträchtlichen Gewinn in der Lotterie gehabt. Gewisses war darüber aber nicht bekannt geworden.

Seine besseren Verhältnisse datirten sich ungefähr von jener Zeit her, wo der Viehhändler verschwunden war.

Dieser hatte eine größere Summe in Gold bei sich gehabt, als er eines Abends spät noch von Wolfsheim aufgebrochen war, um durch das einsame Thal, wo die Mühle lag, nach einem Orte zu gehen, wo der Ziegler Burkhard wohnte. Dort hatte er einem Gutsbesitzer Ochsen abgehandelt, die er bezahlen wollte.

Alle diese Umstände konnte Hubert vorher gewußt haben, denn der Viehhändler hatte am Nachmittage spät eine kurze Einkehr bei ihm gehalten.

Der Viehhändler war in des Zieglers Dorfe nicht angekommen; aber erst viele Tage später wurde er vermißt.

Nirgend fand sich eine Spur von ihm — nirgend ein Umstand, der auf ein an ihm begangenes Verbrechen schließen ließ. Man nahm daher auch zuerst an, er sei im Fluß bei der Dunkelheit verunglückt. Als aber später sein Leichnam nicht aufgefunden wurde, so entstand das Gerücht, er sei Ueberschuldung halber heimlich nach Amerika entflohen. Damit beruhigte sich endlich die öffentliche Meinung und auch das Gericht.

Nur hin und wieder hatte man gegen den Thalmüller einen leisen, aber ganz unbestimmten Verdacht ausgesprochen, weil er seit jener Zeit ganz menschenscheu und finster geworden war. Thorschmied diente damals selbst als Knappe in der Thalmühle, machte diese aber bald darauf zu seinem Eigenthume. Nun hatte er zwar Ersparnisse und auch einiges Vermögen von Hause aus gehabt; aber dennoch meinte man, damit hätte er die Mühle nicht kaufen können.

Als Knappe lebte er übrigens noch in seinem Hause zu Wolfsheim, das er vom Vater ererbte und ganz allein bewohnte. Früh ging er nach der Thalmühle hinab und kehrte Abends, oft auch erst in der Nacht nach seiner Dorfwohnung zurück.

8.

Der Herbst war lange trocken gewesen; nun aber öffnete der Himmel alle Schleusen, und es regnete tagelang in Strömen. Droben im Gebirge mußte es noch ärger sein; denn der Fluß schwoll unglaublich schnell zu einer bedenklichen Höhe an. Ja, ehe man es nur geahnt oder gefürchtet, war er in einer Nacht hoch über seine Ufer heraus-

getreten und wälzte seine lehmigen Fluthen breit durch das Thal.

Kaum erinnerte man sich eines so hohen Wasserstandes. Wenn derselbe auch nur einige Stunden gleichmäßig zu steigen fortfuhr, dann kam die Thalmühle mit ihren Bewohnern in sehr ernstliche Gefahr, und zwar um so mehr, als das alte Haus, durch früheres Hochwasser sehr baufällig geworden, den andringenden Fluthen gewiß nur einen schwachen Widerstand entgegensetzen konnte.

Dem Mühlknappen Bernhard Seyfert ließ es keine Ruhe mehr in dem Häuschen seines Oheims. Mehr als zehnmal des Tages lief er trotz des Regens hinaus an den Rand des Thales, von wo aus er die Mühle übersehen konnte. Die Fluthen gingen schon bis zur halben Höhe des ersten und einzigen Stockwerks. Die Insassen mußten sich also schon auf den Boden flüchten.

Den Burschen überfiel eine furchtbare Bangigkeit bei dem Gedanken an Jettchen und deren Pflegevater. Er wußte vor Angst nicht wo aus noch ein. Dem Wasser konnten jene schon entgehen, wenn sie sich auf dem vom hohen spitzen Dach bedeckten Boden hielten. Wie aber — wenn die Grundmauern wankten — wenn das Haus zusammenstürzte? .. Bernhard kannte ja dessen schlechte Beschaffenheit.

Er eilte zurück zu seinem Oheim.

„Traugott, wir müssen helfen!“ rief er diesem zu, in's Zimmer tretend, indem der Regen von seinen Kleidern floß.

„In der Thalmühle?“ fragte der Oheim betroffen.

„Freilich. Es steht dort gewiß sehr schlimm.“

„Du meinst, das Haus könne zusammenfallen?“

„Jede Minute.“

„Ja, wie aber sollen wir helfen, Bernhard? .. Glaubst Du, der alte Brummbär kröche aus seiner Höhle heraus, wenn wir davor erscheinen, um ihn zu erretten?“ .. Der ertrinkt lieber, als daß er die Hände nimmt, die wir Beide ihm bieten!“

„Aber Jettchen, Jettchen!“ rief Bernhard, von immer größerer Angst gefoltert.

„Freilich! die arme Dirne können wir nicht im Stiche lassen — wir müssen Alles versuchen,“ sagte Traugott, einige rasche Schritte durch's Zimmer machend.

„Wie aber kommen wir über's Wasser zur Thalmühle hinüber?“ fragte Bernhard rathlos. „Der Fluß ist so angeschwollen, daß von der Brücke längst nichts mehr zu sehen ist.“

„Der einzige Kahn, den es hier giebt, gehört dem Gastwirthe Hubert,“ sagte Traugott. „Den also müssen wir d'rum ansprechen.“

„Dann laß uns aber keine Zeit verlieren!“ drängte Bernhard, welchem der Boden unter den Füßen brannte.

Traugott war auch gleich bereit. Beide Männer machten sich aus ein paar Säcken eine Art Kapuze, welche, über den Kopf gezogen, noch ein Stück den Rücken hinabhing und einen vortrefflichen Schutz gegen den strömenden Regen abgab.

So ausstaffirt, gingen die beiden Männer nach dem nahen Gasthofe, dessen Garten an den Fluß stieß.

Unterwegs war Niemand zu sehen; Alle steckten in den Häusern.

„Es könnte auffallen, daß Niemand sonst sich um die Thalmühle kümmerte, obwohl man vermuthen konnte, daß sie in Gefahr stehe. Zwei Umstände aber machen dies sehr erklärlich. Erstens war man in Wolfsheim schon an Hochwasser gewöhnt, weil der reißende Gebirgsfluß fast jedes Jahr im Herbst und Frühling über seine Ufer trat, wenn auch bei weitem nicht so hoch, wie heute. Dann aber war ja auch der alte Thorschmied allgemein so verhaßt, daß sich Niemand seinetwegen einer Unbequemlichkeit, oder gar einer Gefahr aussetzen wollte. Mochte der alte Isegrimm sehen, wie er allein mit den Fluthen fertig wurde! Er hatte ja die Wassernoth schon öfter mit zäher Ausdauer glücklich überstanden. In seiner hochgegiebelten Mühle von den brüllenden Wogen gleichsam belagert, hatte er noch niemals fremde Hülfe begehrt, sondern ruhig bis zum Abzuge des empörten Elementes ausgeharrt. Warum sollte er's also nicht auch heute thun? .. Mit dumpfer Gleichgültigkeit dachten die Wolfsheimer an ihn, indem Jeder nur besorgt war, sich und seine Liegenschaften möglichst vor Wasserschaden zu schützen.

Als Bernhard und Traugott Seyfert zum Wirthe kamen und ihn um seinen Kahn ansprachen, fragte Letzterer mit einer Art Mißtrauen:

„Was wollt Ihr damit beginnen?“

„Wir wollen sehen, ob nicht etwa in der Thalmühle Hülfe Noth thut,“ erklärte Traugott.

„Der Teufelskerl braucht keine Hülfe,“ lachte Hubert hämisch. „Unkraut vergeht nicht.“

„Wenn aber die alte Baracke über seinem Kopfe zusammenbricht!“ warf Bernhard dringend ein.

„Warum hat sie der alte Geizhals nicht längst niedergerissen und dafür ein neues Haus aufgebaut!“ äußerte Hubert kalt.“

„Aber seine Pflegetochter Henriette ist auch mit [illegible] Mühle!“ brachte Traugott Seyfert in Erinnerung.

„Für die wird schon der Ziegler Burkhard Sor-gen,“ entgegnete Hubert mit listigem Blick. „Ihr habt [illegible] ja erst neulich erzählt, wie viel Mühe er sich um die Di[rne] giebt. Und von drüben kann der Ziegler viel leichter zur Thalmühle kommen, wie Ihr von dieser Seite.“

„Das ist allerdings richtig,“ sagte Traugott. „Man muß aber nicht auf Andere warten, wenn es Menschenleben zu retten gilt.“

„„Der Thalmüller hat das Seine verwirkt““ — würde der Viehhändler sagen, wenn er überhaupt noch reden könnte!“ warf Hubert hämisch hin.

Diese Herzlosigkeit schien den Allerweltshelfer tief zu empören.

„Wenn Ihr ein Christ seid, so gebt uns Euren Kahn!“ rief er endlich ungeduldig.

„So thu' ihnen doch den Willen!“ mahnte Rosine ihrerseits mit sanft bittender Stimme.

Nebst zwei Beilagen.

Ein wüthender Blick ihres Mannes aber war die Antwort, welche die verschüchterte Frau zum Schweigen verurtheilte.

„Wer ist denn Schuld an dieser Wassernoth im Thale? Niemand anders, als der Müller selber!“ wandte sich Hubert wieder an die beiden Männer. Wie lange schon hat die Gemeine den Fluß bei der Mühle reguliren und das Flußbett tiefer legen wollen! Aber immer hat sich der Thorschmied dagegen gestemmt, weil man den Fluß am Wehr hätte abdämmen und einstweilen das ganze Wasser in den Mühlgraben hätte leiten müssen, wodurch Thorschmied genöthigt gewesen wäre, die Mühle einige Wochen stille stehen zu lassen. Aber das wollte der Geizhals nicht, und so mag er die Suppe auch essen, die er sich eingebrockt hat. Wer weiß auch, ob der Müller nicht noch aus einem andern Grunde dagegen gewesen ist, daß der Fluß abgedämmt und das Bett aufgeräumt würde!“ schloß Hubert mit einer vielsagenden Miene.

Das war dem Traugott doch zu arg.

„Und habt Ihr nicht immer selber dagegen gesprochen, daß der Fluß regulirt würde?“ hielt er dem Gastwirth entgegen.

„Wir Gemeindeglieder sollten das Geld dazu hergeben,“ lachte dieser frech, und den meisten Vortheil davon hatte doch der Thalmüller. Dem aber wollt' ich mein Geld nicht zu Gute kommen lassen!“

„So helft ihm nun wenigstens aus der Noth, wo's Euch nichts kostet! Gebt den Kahn her!“

„Das geht nicht — ich sag's ein für allemal!“ rief der Herzlose. „Den Kahn brauch' ich vielleicht selber, denn man weiß nicht, wie hoch das Wasser noch steigt.“

„Ihr sitzt hier aber im Trocknen!“

„Einerlei! Der Kahn darf nicht von der Stelle!“

„Komm', Traugott, wir verlieren hier unnütz die Zeit,“ sagte endlich Bernhard zu seinem Oheim und zog ihn fort.

„Ich glaube, Hubert säh' nichts lieber, als der Thalmüller ertränke,“ meinte der Bursche auf der Straße.

„Freilich! denn dann könnt' er nicht mehr reden,“ stimmte Traugott bei.

Die Beiden hielten nun Rath, auf welche andere Weise sie dem Thalmüller und Henrietten zu Hülfe kommen könnten.

Oberhalb des Dorfes befand sich eine Brücke, welche von der Ueberschwemmung gewöhnlich verschont blieb; denn hier war das Thal, das sich nach der Mühle hin verengte, noch breit und die heranstürmenden Wasserfluthen konnten sich daher mehr ausdehnen.

Diese Brücke nun passirten die Beiden, obwohl ihnen auch hier schon das Wasser bis über's Knie ging.

Dann requirirten sie gegen Geld und gute Worte den Kahn eines Fischers, der auf dieser Seite des Flusses — Wolfsheim gegenüber — sein kleines Hüttchen wie ein Schwalbennest an den Berghang angeklebt hatte.

Mit diesem Kahne ruderten sie so schnell wie möglich der Thalmühle zu. Es war eine anstrengende Arbeit, zumal sich auf dieser Seite des Flusses der Weg dahin weiter dehnte, als auf der andern; aber sie hatten den Vortheil, daß sie — einmal angekommen — nur eine kurze Strecke zwischen dem Thalrande und der Mühle zu durchrudern brauchten, während auf der entgegengesetzten Seite eine viel breitere Wasserfläche — noch dazu von dem reißenden Strom durchschnitten — zwischen dem noch nicht überschwemmten Thalrande und der Mühle lag.

Deshalb hätte auch der Ziegler Burkhard leicht etwas zur Sicherheit derjenigen Personen thun können, welche die Mühle bewohnten; denn sein Dorf lag nur etwa eine halbe Stunde von dem diesseitigen Thalrande entfernt. Aber er mußte sich mit seiner Hülfe nicht eben beeilt haben, denn bald gewahrten Traugott und Bernhard, daß aus dem Giebelfenster der Mühle Jemand ein Tuch flattern ließ, was doch gewiß nur ein Nothsignal sein sollte.

Die beiden Männer verdoppelten ihre Anstrengungen, indem sie mit mächtigen Ruderschlägen den Kahn vorwärts trieben.

Binnen wenigen Minuten waren sie bis zur Mühle gelangt und lenkten nun den Kahn auf den Giebel derselben zu. Das Stockwerk stand bereits unter Wasser, und die trüben, lehmigen Fluthen brachen sich an dem Sims des hohen, spitzen Ziegeldaches. Es sah aus, als ob eine riesige Hundehütte auf dem Wasser schwämme; denn der Unterbau war dem Blick entzogen.

Im Kahne aufrecht stehend, konnte Bernhard gerade in Jettchen's Kammer hineinsehen.

Welch ein Anblick!

Mit verstörten Zügen starrte ihn Jettchen an; die Angst schien ihr Glieder und Zunge gelähmt zu haben.

„Ach, ich wußte, daß Du kommen würdest, Bernhard!“ belebte sie sich endlich wieder, die Arme zum Fenster hinausstreckend und um Bernhard's Nacken schlingend.

„Aber nun komm', denn hier bist Du keine Minute mehr sicher!“ rief der Bursche, stieß das Fenster völlig auf, faßte das zitternde Mädchen mit beiden Händen über den Hüften und hob die theure Last in den Kahn heraus, den Traugott unterdessen dicht an der Giebelwand zu halten sich bemühte.

Jettchen schien einer Ohnmacht nahe; denn auf die Frage nach ihrem Pflegevater gab sie keine Antwort; wie eine Schlummernde lag sie im Kahn, während Traugott ihren Kopf auf seine Kniee lehnte. Nur zuweilen zuckte sie zusammen, als ob ein schwerer Traum sie umfangen halte.

„Was wollt Ihr?“ brummte es plötzlich aus dem Giebelfenster heraus.

„Wir wollen Euch Hülfe bringen,“ antwortete Bernhard seinem ehemaligen Brodherrn, der finsterer aussah, wie je, dabei aber eine merkwürdige Fassung bewahrte.

„Du — helfen?“ versetzte Thorschmied mit einer Miene trotziger Geringschätzung. „Ich nehme von Dir nichts an — nicht einmal mein Leben will ich Dir verdanken!“

Fortsetzung folgt.

„Die Palme

gebührt dieses Jahr wieder dem **Lahrer Hinkenden Boten."**
15903. (Dr. Gihr's Sonntagsblatt.)

Zu der am 20. Januar a. c. nunmehr bestimmt stattfindenden Stangen'schen Gesellschaftsreise nach dem Orient, welche Cairo, Jerusalem, Beirut, Smyrna, Konstantinopel und Athen berührt, haben jetzt aus Preußen 2, Sachsen 4, Schlesien 3, Hannover 1, Nassau 1, Hessen 1, Westphalen 2 und aus der Schweiz 4 Theilnehmer definitiv Plätze genommen. Da die Reisegesellschaft nur 20 Personen zählen darf, so sind nur noch 3 Plätze zu vergeben.

Glückwünsche zum neuen Jahre 1869.

15994. Allen Freunden und Verwandten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel von
Beck, Postassistent, nebst Frau, in Warmbrunn.

15928. Allen lieben Freunden und Bekannten wünschen ein glückliches Neujahr: **Burghardt** und Tochter.
Hirschberg, den 30. Dezember 1868.

15975. Freunden und Gönnern empfehlen sich glückwünschend beim Jahreswechsel **August Gutmann** und Frau.

15882. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Glückwunsch beim Jahreswechsel.
Warmbrunn. **Heller** und Frau.

15919. Zum neuen Jahre wünschen allen Freunden Glück und empfehlen sich: **Herrmann,**
Kreis-Gerichts-Actuar, nebst Frau.
Reichenbach in Schl., den 31. Dezember 1868.

Allen meinen lieben Verwandten, Freunden und Gönnern empfiehlt sich zum neuen Jahre, von Herzen Glück wünschend,
15883. **Pauline Heyden.**

15884. **Am Jahreswechsel**
empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre allen lieben Freunden und Bekannten:
Hirschberg. **H. Liebig,** Klempner, nebst Frau.

15885. Freunden und Bekannten wünschen Glück und Segen zum neuen Jahr: **L. Neubaur** und **Frau.**

15881. Allen lieben Verwandten und Bekannten in Hirschberg und Umgegend wünschen ein recht glückliches neues Jahr und das beste Wohlergehen:
Der Steuer-Einnehmer a. D. **Neumann** nebst Frau,
zur Zeit in Zobten am Berge.

15886. Beim Jahreswechsel empfehlen sich allen Verwandten und Freunden glückwünschend:
Hirschberg in Schl. **Petzold** und Frau.

Allen lieben Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches Neujahr: **Edmund Päzolt** und Frau.
Hirschberg, den 31. Dezember 1868. 15917.

Ordensband Biberfteine.

15924. Die herzlichſten Glück- und Segenswünſche zum neuen Jahre nach **P.** von **C.**

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

Unſere am 29. d. vollzogene eheliche Verbindung beehren ſich Freunden und Bekannten ergebenſt anzuzeigen:

Robert Kayſer,
Clara Kayſer geb. **Adolph.**

Trittau in Holſtein, den 31. Dezember 1868.

Verlobungs-Anzeige.

15892. Die Verlobung meiner älteſten Tochter **Clara** mit dem Juſtiz-Actuar Herrn **Theodor Heinrich** beehre ich mich hierdurch ergebenſt anzuzeigen.
Hoyerswerda, im Dezember 1868.

F. W. A. Dohniſch.

Clara Dohniſch,
Theodor Heinrich.
Verlobte.



Ein Denkmal der Liebe

auf das Grab unſerer guten Mutter

Eva Roſine Ludwig
geb. Dittrich.

Sie ſtarb zu Bärndorf, den 29. Dezember 1867.

Still iſt's da unten im engen Haus;
Da ruhſt Du „Mutter" im Frieden aus.
Vergeſſen, geheilet iſt jeder Schmerz,
Es blutet nimmer Dein liebes Herz.

Schön iſt's da oben vor Gottes Thron;
Da ernteſt Du „Mutter" der Liebe Lohn.
Biſt frei, bei den Deinen im Himmelslicht,
Der Erde Klage erreicht Dich nicht.

Wir blicken hinauf zum Sternenzelt,
Wir warten gläubig der beſſern Welt.
O „Jeſu" gieb Gnade zu unſerm Lauf,
Nimm einſt zu Vater und Mutter uns auf.

15907. **Wilhelm** und **Louiſe Ludwig.**

Troſtes-Worte

an der Gruft der am 7. Dezember 1868 in dem Alter von 19 Jahren 8 Monaten und 10 Tagen verſtorbenen Jungfrau

Johanne Chriſtiane Ketzler

und ihrer 5 Wochen früher vorangegangenen 12jährigen Schweſter

Erneſtine Ketzler,

Töchter des Bauergutsbeſitzer **Benjamin Reinhard Ketzler** zu Ober-Langenau.

Groß iſt der Schmerz, wenn unſre Lieben
Der Herr ſo frühe zu ſich nimmt;
Doch hat er nicht uns zu betrüben
Dies harte Loos für uns beſtimmt.
Sie, die wir liebten, werden nun
Befreit von Angſt und Schmerzen ruhn.

Und ihre Seelen, o ſie gingen
Zu einem beſſern Leben ein,
Wo ſie zum Throne Gottes dringen
Und hoher Wonne ſich erfreun,
Bis einſt ein frohes Wiederſehn
Wird ewig unſer Glück erhöhn.

15961

Dann werden wir den Höchſten loben,
Der ſie nach ſeinem Liebesrath
So früh von uns zu ihm erhoben,
So ſchön für ſie geſorget hat.
Dort, dort wird einſt uns offenbar,
Wie gut hier Gottes Führung war.

Gott, der ſich ſelbſt die Liebe nennet,
Thut alles liebreich, was er thut,
Auch dann, wenn er die Herzen trennet,
Meint es ſein Vaterherze gut.
Was Gott thut, das iſt wohlgethan!
O wohl dem, der es glauben kann.

Gewidmet
von den Geſchwiſtern **Ernſt** und **Chriſtiane Ketzler** zu Ludwigsdorf (Kreis Schönau).

15887.

Dem Andenken

unſeres in dem jugendlichen Alter von 20 Jahren am 2. Nov. 1868 verſtorbenen Freundes, des

Junggeſellen Ernſt Guſtav Rösler

aus Krobsdorf.

Nun ein Jahr wir wieder ſchließen,
Lenken noch einmal zurück
Wir den trauervollen Blick,
Schauen, was es uns entriſſen.
Ach, es nahm zu unſerm Leide
Uns den werthen, lieben Freund,
Der's mit uns ſtets gut gemeint,
Seiner Eltern, Luſt und Freude.

Was die Jugend krönt und zieret,
Was dem Schüler Lob gewährt,
Was den Sohn und Bruder ehrt,
Alle nach dem Himmel führet:
Unser Freund, er hat's erstrebet
Ernst und eifrig jederzeit.
Rühmend denken d'ran wir heut;
Wohl dem, der wie er hier lebet!

Unermüdlich war sein Walten
In dem selbsterwählten Stand;
Keine Lust an ird'schem Tand
Wohnt' in seines Herzens Falten.
Gotteslieb' und Gottvertrauen
Barg sein treues, bied'res Herz,
Und bei seinem Krankheitsschmerz
Konnten wir's noch besser schauen.

Da ward stärker seine Seele,
Als der Leib in Schwachheit brach.
Endlich nach viel „Weh' und Ach"
Rang sich los die reine Seele. —
Jetzt hinauf zu Himmelshöhen
Steiget unser Freundesblick:
„Schenk' uns, Gott, das hohe Glück,
Daß den Freund wir wiedersehen!"

Die erwachsene Jugend von Krobsdorf.

Zum Andenken

unsers guten Gatten, Schwiegersohnes und Schwagers, des Schmiedemeisters

Carl Friedrich Röhricht

zu Nieder-Leppersdorf,

gestorben den 31. December 1867 in dem schönsten Lebensalter von 40 Jahren.

Nun ist ein volles, trauriges Jahr geschwunden,
Seit Dich rief, Du guter Gatte, der Todesengel ab.
Es bluten doppelt wieder meines Herzens Wunden,
Wenn ich treten muß schon so frühe an Dein Grab.

Ach, es war so schwer von Dir zu scheiden
Und so verlassen stehen nun an Deinem Sarg;
Dort, dort empfand ich schwere Seelen-Leiden,
Weil er meinen theuren, lieben Gatten barg.

Dort oben ruhest Du nun sanft und selig,
Nie mehr quält Dich bittrer, schwerer Leiden Schmerz;
Eine lange Reihe Jahre littest Du unendlich,
Still und ergeben ertrug all dies Leid Dein Herz.

Zerrissen ist mit Deinem Scheiden nun das schöne Band,
Denn drei Dir theure Herzen theilen meinen Schmerz;
Das Band, das fest in Lieb' den kleinen Kreis umschlang,
D'rum wird's doppelt schwer, wenn scheidet ein solch Herz.

Ach unvergeßlich ist mir Deine Trennungs-Stunde,
Wie Du mich drücktest an Dein schon gebroch'nes Herz;
Ach, wie selig wird nun sein des Wiedersehens Stunde,
Herr, diesen Trost gieb mir, wenn unerträglich wird der Schmerz.

Pauline Röhricht geb. **Ketzler,**
als trauernde Gattin.

15943

15925. Wehmüthige Erinnerung

am Grabe meiner am 31. Dezember vorigen Jahres in einem Alter von 44 Jahren verstorbenen theuren Gattin

Johanne Henriette Puppe.

Sie starb während eines Besuches bei unsern Freunden und Bekannten in Grunau. Denselben sei für liebevolle Hülfe und aufrichtige, herzliche Theilnahme an dem für mich so schmerzlichen Unglück mein innigster und wärmster Dank.

Es nah't auf schwarzen Schwingen
Dein Todestag heran,
Und meine Klagen dringen
Heut wieder himmelan.
Ein Jahr ist hingeschwunden
Mit wechselndem Geschick,
Ich zählte Tag und Stunden,
Doch Du kommst nicht zurück.

Du ruh'st im Land voll Frieden,
Wo keine Sorge wohnt,
Wo alle Erdenmüden
Die sanfte Ruhe lohnt;
Wo keine Thräne blinket,
Als treuer Liebe Zoll,
Wo keine Hoffnung sinket,
Nicht Rache glüht, nicht Groll.

Du ruh'st in kühler Erde
In stiller, dunkler Gruft,
Bis ein allmächtig „Werde"
Zu neuem Sein Dich ruft;
Doch ich muß einsam leben,
Mich martert Dein Verlust,
Bis dann ein Strom von Thränen
Macht meinem Herzen Luft.

Dich will ich nie vergessen,
So lang das Herz mir schlägt,
Will Deinen Ruhm nicht messen,
Weil mich die Erde trägt.
Es wird mich stets umwehen
Dein Geist so zart und mild,
Vor mir wird ewig stehen
Dein liebevolles Bild.

Der trauernde Ehegatte **Carl Benjamin Grundmann,**
Tuchscheerergeselle in Neukirch bei Goldberg.

15890. Verspätet.

Schmerzliche Erinnerung

am wiederkehrenden Todestage des Erb-Müllermeisters

Ernst Hindemith

aus der zu Simsdorf gehörenden Buschmühle.
Er starb den 28. December 1867, im Alter von 70 Jahren.

Ein Jahr nun schon ruhst Du in kühler Erde,
Du guter, treuer, lieber Vater Du —!
Der schweren Krankheit Schmerzen und Beschwerde
Versüßt Dir Gott nun in der seel'gen Ruh.
Dort fandest Du ja auch die Mutter wieder,
Vereint nun schauet segnend Ihr hernieder.

Schlummre sanft in Deiner Grabes-Mauer,
Es dringt kein Erdenjammer mehr hinein,
Nur die Töne sanfter, stiller Trauer
Säuseln um Dein moderndes Gebein.
Schlafe — Vater — schlaf in Frieden,
Bis auch wir Dich einstens wiedersehn

Dein ganzes Sein, es war ein stiller Frieden,
An Vaterliebe reich und frommen Sinn.
Drum wird uns heilig bleiben stets hienieden
Dein Angedenken, bis auch wir dahin
Ins dunkle Grab zur ew'gen Ruhe sinken,
Und uns des Wiedersehens Freuden winken.

Hermsdorf bei Waldenburg.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Literarisches.

Richard Wendt,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
in Hirschberg i. Schl.

empfiehlt zum Quartal-Wechsel seine Leih-Institute:

A. Musikalien-Leih-Institut.
Billigste Abonnements mit und ohne Prämie, die von jedem Tage an beginnen können.
Ramponirte Piecen werden mit erhöhtem Rabatt abgelassen.

B. Leih-Bibliothek
für deutsche Belletristik.
Monatliche Abonnements zu 5, 7½, 10 Sgr. ꝛc.

C. Journal-Lese-Zirkel,
enthält 20 der gelesensten Journale, welche sofort nach Erscheinen aufgenommen werden.
Abonnements-Preis pro Quartal 1⅙ Thlr.

Auf alle drei Institute wird die größte Sorgfalt verwendet und die Musikalien-Leih-Anstalt und Leihbibliothek stets mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Prospecte gratis. [15996

Die Buchhandlung von Richard Wendt
in Hirschberg in Schl.

empfiehlt sich bei Beginn des neuen Jahres zur **promptesten** Besorgung sämmtlicher Journale und Lieferungswerke und ladet zu Abonnements höflichst ein. 15997.

15970. In **Nesener's Buchhandl. (Oswald Wandel)** in Hirschberg ist zu haben:

Deutscher Kalender für 1869,
herausgegeben von **A. Bernstein.**
Preis 10 Sgr.

☞ Ein sehr empfehlenswerther Kalender, der überall mit großem Beifall begrüßt worden ist!

Der
Niederschlesische Anzeiger,
welcher wöchentlich 6 Mal erscheint und in einem großen Theile **Niederschlesiens** (10 bis 12 Meilen im Umkreise **Glogau's**) das gelesenste Blatt ist, bringt **alle Tagesereignisse** rasch und in gedrängter Kürze. Außerdem ist es in diesem sehr bevölkerten und wohlhabenden Bezirke das beste und wirksamste **Bekanntmachungsmittel,** wie die zahlreichen Inserate des seit 60 Jahren erscheinenden Blattes bezeugen. Das Blatt ist durch alle Post-Anstalten zu 25 Sgr. das Quartal zu beziehen. Insenspreisrtio die Zeile nur 1 Sgr. 15971.

Vorläufige Anzeige,
daß die weltberühmten **Chinesen** in den ersten Wochen des neuen Jahres einige Vorstellungen hier geben werden.

Frauen-Verein.

Bei der am 22. Dezember im Saale des Gasthofes „zum Kronprinz" stattgefundenen Weihnachtseinbescheerung sind an 108 Kinder nachstehende Gegenstände verschenkt worden:

83 Hemden, 89 Paar Strümpfe, 78 Halstücher, 80 Schürzen, 50 Paar Lederschuhe, 75 Kleider, 3 Röcke, 7 Jacken, 1 Hut, 5 Capotten, 2 Kragen, 7 wollne Hauben, 1 wollner Kragen, 2 wollne Taillentücher, 20 wollne Shawls, 2 kleine gehäkelte Tücher, 10 Cravatten, 3 Muffe, 6 Ledertaschen, 4 Halsbänder, 2 Gürtel, 24 Paar Beinkleider, 8 Jacken, 7 Westen, 1 Bibel, 2 Gebetbücher, 4 Geschichtsbücher, 21 Nähkästchen, 58 Schreibehefte, 14 Notizbücher, 16 Federkästchen, Bleistifte, Schieferstifte, Stahlfedern, 11 Häkelnadeln, Stecknadeln, Haarnadeln, bunte Schnürbänder, 108 Semmeln, Pfefferkuchen und Aepfel.

Mit dieser Anzeige verbinden wir den herzlichsten Dank an alle Freunde und Wohlthäter des Vereins, durch deren Güte eine so reiche Bescheerung möglich wurde.

Hirschberg, den 29. Dezember 1868.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.
gez. Antonie Tscherner.

Briefkasten.

Der Einsender von 2 rtl. für Begräbnißbücher wird um Angabe seines Namens gebeten. **C. W. J. Krahn.**

Amtliche und Privat=Anzeigen.

15710. **Bekanntmachung.**

Das Schulgeld in der städtischen höheren Töchter Schule wird von Ostern 1869 ab
für die I. und II. Klasse auf jährlich 24 Thlr,
= = III. Klasse = = 20 =
= = IV. = = = 16 =
erhöht werden. Für die V. Klasse bleibt der bisherige Satz von jährlich 12 rtl.

Wir bringen dies zur Kenntniß der betheiligten Eltern, Vormünder u. s. w.

Hirschberg, den 17. Dezember 1868.

Der Magistrat.

15934 **Bekanntmachung.**

Das Raff= und Leseholz=Sammeln in hiesigen Stadtforsten
a) an andern als den hierzu festgesetzten Tagen, **Dienstag** und **Freitag,**
b) von Personen, die keine vorschriftsmäßige Erlaubniß=Marke besitzen,
c) in den noch nicht aufgeräumten größeren Windbruchschlägen,
wird hiermit auf das Strengste untersagt.

Hirschberg, den 29. December 1868.

Der Magistrat.

15933. **Holz=Auctionen.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung kommen:

a) Sechsstädter Revier — Schleußbusch:

Montag den 4. Januar 1869, **früh 9 Uhr,**
32 Schock hart Hau= u. 2 Schock weich Durchforstungs=Reißig.
Zusammenkunft am Ludwigsdorfer Fußsteige.

b) Hartauer Revier:

Mittwoch den 6. Januar 1869, **früh 9 Uhr,**
32 Fichten Nutzenden,
57 Kiefern do.
10 Tannen do. und
65 Haufen vom Windbruch,
9 Schock hart Haureißig.

Anfang am Vorderberge und Herrn Friedrichs Gränze.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt und Käufer hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 29. December 1868.

Die Forst=Deputation.

Nach § 17 des Statuts der Zimmer= und Mühlenbauer=Gesellen=Kranken=Kasse sind pro 1869 wiederum 8 Mitglieder des Gesellen=Ausschusses zu wählen.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

Dienstag den 5. Januar, Nachmittag 4 Uhr,
im Stadtverordneten=Sitzungszimmer im Rathhause
anberaumt worden.

Alle, bei einem der hiesigen Herren Zimmermeister in Arbeit stehenden Gesellen und Lohn beziehenden Lehrlinge werden zu diesem Termine mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Erschienenen zu unterwerfen haben.

Hirschberg, 30. December 1868. 15986

Der Magistrat.

15190. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Bergmann **Ehrenfried Kretschmer**'schen Erben gehörige **Freihaus No. 39** Adlersruh, abgeschätzt auf 250 rtl., soll

am 13. Januar 1869 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Verkaufs=Bedingungen sind im Büreau I. einzusehen.

Bolkenhain, den 16. November 1868.

Königl. Kreis=Gerichts=Deputation.

15832. **Auction.**

Sonnabend den 2. Januar, 9 Uhr früh, werden in der Baubleiche zu Wernersdorf **Möbel, Haus=** und **Küchengeräthe, Glas** und **Porzellan** meistbietend gegen baar verkauft.

15702. **Auktion.**

Sonnabend den 9. Januar k. J. von Vormittag 10 Uhr an werde ich im Schilfkretscham:
3 starke braune Arbeitspferde, 2 starke Frachtwagen (4zöllig), 2 starke eisern=axige Arbeitswagen mit Hemmzeug, 1 großen Erndtewagen mit Vorderbeame, 1 guten Fensterwagen, 1 gute Halbchaise, 1 Frachtschlitten und verschiedene Gegenstände, als: div. Ketten, 2 neue große Wagentücher, Winden, Geschirre, 1 Kutschenzeug, eine Mangel, ca. 12 Schock gerösteten Flachs rc.
meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Buchwald, den 21. Dezember 1868. **Legner.**

Die Pferde werden auch vor der Auktion abgegeben.

Zu verpachten.

15486. In einem großen Kirchdorfe ist eine vortheilhaft gelegene **Bäckerei,** auch **Krämerei** zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Heinzel zu Liegnitz.

15889. **Danksagung.**

Den erfreulichen Kundgebungen über die am Weihnachtsfeste der Kinderwelt so vielseitig bewiesene Theilnahme glaubt die hiesige Gemeinde sich um so mehr anschließen zu dürfen, da alle ihre schulfähigen Kinder beider Confessionen, einige Hundert an der Zahl, groß und klein, mit den nützlichsten und werthvollsten Gaben — Kleidern, Tüchern, Leibwäsche, Schreibmaterialien, Büchern nebst allem sonstigen Zubehör — am Abend des 1. Festtags von der hiesigen Grundherrschaft in ihrem Schlosse unter angemessener Feierlichkeit aufs Reichlichste beschenkt worden sind.

Den verehrten Gebern sei hiermit unter Anwünschung alles göttlichen Segens der herzlichste Dank gesagt.

Lomnitz, den 28. Dezember 1868.

Die Orts=Vorstände.

15895. **Danksagung.**

Im Namen der Gemeinde sagen wir hiermit allen Denjenigen aus den Ortschaften Hindorf, Seifershau, inkl. Ramberg und Antonienwald, welche 1867 Fuhren zum Baue unseres Schulhauses unentgeldlich geleistet haben, unsern innigsten Dank. Gott bezahl's!

Ludwigsdorf, den 27. Dezember 1868.

Die Ortsgerichte.

Elger. Püschel. Fritsch.

15923. **Danksagung.**
Dank der löbl. Zimmer-Innung zu Hirschberg, welche mir dieses Mal am Quartal, wie schon oft, Unterstützungen zukommen ließ. J. Witt in Boberröhrsdorf.

15478. **Danksagung.**
Von einem langjährigen Brustleiden, welches durch vielen Husten und Auswurf meine Kräfte ganz aufzureiben drohte und allen andern Mitteln trotzte, bin ich durch Herrn Dr Rosenfeld hierselbst, Leipzigerstr. 111, vollständig wieder hergestellt worden. Ich halte es daher für meine Pflicht, Herrn Dr. Rosenfeld für sein auch an mir bewährtes, überall leicht anwendbares Heilverfahren hiermit öffentlich zu danken.
Julius Dankberg, Uhrm. in Berlin, Prinzenstr. 63.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Friedr. Hartwig, Hoffriseur.
Hiermit erlaube ich mir mein Atelier künstlicher Haararbeiten, als: **Perrücken, Toupets, Scheitel, Locken, Zöpfe, Chignons,** sowie mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren bestens zu empfehlen.
Abonnements z. **Haarschneiden** pro Jahr 1 rtl. — sgr.
" " außer dem Hause 1 rtl. 15 sgr.
Abonnementskarten m. 12 **Marken** z. Haarschneiden 1 rtl. — sgr.
" " " z. Frisiren 20 sgr.
Großes Lager von **Parfümerien, Oele, Estrés, Pomaden,** echte **Eau de Cologne,** die verschiedensten **Kämme** u. **Bürsten** in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

15978. Die gegen die verehelichte Häusler Tschorn hierselbst ausgesprochenen, ihre Ehre verletzenden Redensarten nehme ich hiermit als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Ober-Berbisdorf. **Wilhelm Hornig.**

Wohnungs-Veränderung.
Von heute ab befindet sich meine Wohnung in meinem neu erbauten Hause am Burgthor, vis-à-vis Herrn Kaufmann Trump.
F. Dittrich, Nagelschmied.
NB. Daselbst ist eine möblirte **Stube** mit schönster Aussicht sofort zu vermiethen. D. O.

Familien-Pensionat in Sachsen.
Töchter gebildeter Familien finden angenehmen Aufenthalt in **Dresden** bei einer anständigen Dame. Je nach Wunsch Fortbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, oder in der practischen Häuslichkeit. Näheres durch: Fräulein **A. Stoltze,** 2 Schloß-Straße, **Dresden.** [13122.]

15950. Laut schiedsamtlichen Vergleichs vom 27. Dezember c. nehme ich die am 13. d. M. gegen den Tischlergesellen **Gustav Elsel** ausgesprochenen Ehrenkränkungen zurück, zahle als Strafe dafür 1 Thlr. 15 Sgr. zur hiesigen Armenkasse, leiste hiermit öffentlich Abbitte und warne zugleich vor Weiterverbreitung obengedachter Kränkungen.
Hernsdorf grfl., den 27. Dezember 1868.
Herrmann Kerber.

15704. Zur Gründung einer im preuß. Staate noch nicht mit Konkurrenz überfüllten Fabrik, auch Fabrikat guten Absatz findet, nicht nur eine gute Zinse bringt, sondern auch außerdem noch einen schönen Nutzen gewährt, wird ein Theilnehmer mit 4—5000 Thlr. gesucht. Gefällige Anfragen unter Adresse **F. U. 30** franco durch die Exped. des „Boten."

J. S. Siegmundt aus Mobile, Alabama
15533. **Nord-America.**
Concessionirtes Nachweisungsbüreau für Auswanderung — Beförderung von Auswanderern, Nachrichten über Ausgewanderte, Placirung von Leuten, männliche wie weibliche — Erbschaftsregulirungen, Geldangelegenheiten. — Ein 25jähriger Aufenthalt dort hat mich durch genaue Kenntnißnahme der betreffenden Verhältnisse ganz besonders dazu qualificirt. — Strengste Verschwiegenheit.
Görlitz, Langestraße, Ecke der grünen Graben No. 29 b.

15191. Die Epilepsie ist heilbar!
Eine Anweisung, die **Epilepsie, (Fallsucht, epilept. Krämpfe)** durch ein nicht medizinisches **Universal-Heilmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante-Fröndhof, Warendorf** in **Westfalen,** welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte,** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europäischen Staaten, sowie aus Amerika, Asien ꝛc. enthält, wird auf direkte Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franko versandt.

13608. **Zur gefälligen Notiz.**
Sowohl denjenigen **Gicht-, Hämorrhoidal-** u. **Bleichsucht-Kranken,** die ich in Behandlung habe, als auch Denjenigen, die meine Hülfe in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, hiermit zur Nachricht, daß ich von **Coburg** nach **Berlin** übergesiedelt bin. **Dr. Müller,**
jetzt **Berlin,** Mauerstr. 63, Tr.
Kurprospecte: gratis und franco.
Minderbemittelte finden Berücksichtigung.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O Kilisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt. 12765.

15951. Durch schiedsamtlichen Vergleich am 27. Dezember c. nehme ich die gegen den hiesigen Häusler und Handelsmann **Ernst Berndt** am 13. d. M. ausgesprochenen Ehrenkränkungen zurück, zahle demselben dafür 1 Thlr. zur hiesigen Armenkasse, leiste demselben hiermit öffentlich Abbitte und warne zugleich vor Weiterverbreitung obengedachter Aeußerung.
Hernsdorf grfl., den 27. Dezember 1868.
Herrmann Kerber.

15955. Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Goldberger Straße nach dem **Niederring Nr. 194** neben dem Herrn Kaufmann Hanke verlegt habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hierher folgen zu lassen, indem ich bemüht sein werde dasselbe durch gute Waare und reelle Bedienung zu rechtfertigen.
Löwenberg. **Moritz Günther,**
Strumpf-Fabrikant.

5311 **Alle fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effekten und Eisenbahnaktien, sowie derartige geloofte Kapitalien realisirt Hirschberg und Berlin. Abraham Schlesinger.**

3795.
Für Reisende und Auswanderer!
Regelmäßige directe Passagier-Beförderungen nach allen Häfen Amerika's,
von **Hamburg** und **Bremen** — nicht über **England** —
den billigsten Preisen, mit Dampf- und Segelschiffen erster Klasse,
jeden Mittwoch und Sonnabend mittelst Dampfschiffen,
jeden **1., 3., 15.** und **17.** des Monats mittelst Segelschiffen,
nden nach wie vor, wie schon seit sechszehn Jahren, durch meine Vermittlung statt, worüber jede Auskunft bereit-illigst ertheile.
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7,
Königl. Preuß. concess. General-Agent für den Umfang des ganzen Staats.
☞ Zuverläßige Personen, die geneigt sind unter vortheilhaften Bedingungen eine Agentur zu übernehmen, belieben sich an mich zu wenden.

10 Thaler Belohnung!
emjenigen, der mir das schlechte Subjekt, welches mich auf ne schändliche Art und Weise verleumdet, so anzeigt, daß ich sselbe gerichtlich belangen kann, wird hiermit obige Belohung zugesichert. 15782.
Crommenau. **Louis Reich.**

Reelles Heiraths-Gesuch.
5892. Ein gebildeter Mann, 26 Jahr alt, evangelisch, Oeco-om, mit einigem Vermögen, sucht auf diesem nicht mehr un-ewöhnlichen Wege wegen Mangel an Damenbekanntschaft eine ebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen von 20—30 ahren mit verträglichem Charakter und angenehmem Aeußern, elche ein disponibles Vermögen von etlichen hundert Thalern, nstiges Geschäft oder Grundeigenthum besitzen, belieben ver-auensvoll ihre werthe Adresse unter **A. Z.** poste restante öwenberg i. Schl. (bis zum 6. Januar 1869) einzusenden. hotographie nebst Verhältnißangabe erwünscht. Diskretion hrensache.

5931. Laut schiedsamtlichen Vergleichs leiste ich dem Zimmer-ann Kammler aus Quirl für den von mir ausgesproche-en, übereilten Verdacht hierdurch öffentliche Abbitte und er-äre denselben als einen ganz rechtlichen Mann.
Buchwald, im Dezbr. 1868. **Schubert,** Zimmerpolier.

Verkaufs-Anzeigen.
5945. Ein gut gebautes, zweistöckiges **Haus** mit eingerich-ter Stellmacherei, welches sich auch zu jedem anderen Geschäft gnet, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres beim Schuhmachermstr. **Th. Arzt** in Landeshut.

Eine gut eingerichtete **Landwirthschaft,** Gebäude und Aecker im besten Zustande, steht wegen Todesfall zum sofortigen Verkauf u. kann ald übernommen werden.
Näheres Sechsstädte No. 16. 15942.

15304 **Zu Hartau bei Hirschberg**
ist ein **Haus** mit vier Stuben und großem Obst- und Grasegarten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Secretair **Wiedermann,** wohnhaft Hirtenstraße No. 2 in Hirschberg.

15967.
Ziegelei-Verkauf.
Eine in nächster Nähe einer lebhaften Kreis- und Garnisons-Stadt mit Eisenbahnstation befindliche Ziegelei, mit zwei massiven Brenn-Oefen, Wohnhaus und Trockenschuppen, die sich eines bedeutenden Absatzes ihres Fabrikats erfreut, mit vorzüglichem und mächtigem Thonlager, ist nebst 50 Morgen besten Ackers sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer, die 3000 rtl. Anzahlung leisten können, erhalten nahere Auskunft durch den vormaligen Gutsbesitzer **Thamm** zu Hirschberg, Hirschgraben No. 3 wohnend.

15912.
Brauerei-Verkauf.
10 Min. von einer an der Eisenbahn gelegenen Kreis- und Garnisonstadt Schl. entfernt, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers eine rent. Brauerei mit vollständ. Inventar zum Betriebe sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Brauerei gehören: 4 Mrg. Garten, 1 Gesellschaftsgarten, großer Saal; auch könnte leicht ein großer Eiskeller angelegt werden.
Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **J. Gattel** in Hirschberg.

15936. **Zu verkaufen**
ein **Bauergut,** 1 Stunde v. Görlitz, 97 Morgen incl. 21 Morg. Wiesen und vollständigem Inventar für 10,500 rtl. mit 3000 rtl. Anzahlung;
ein **Bauergut,** 1 Stunde v. Görlitz, 170 Morg. Areal, guten Gebäuden mit vollständigem Inventar für 15,000 rtl., Anzahlung 6000 rtl.
ein **Bauergut** bei Siegersdorf, 193 Morg. incl. 20 Morg. Wiesen mit sämmtlichem Inventar für 15,000 rtl., Anzahlung 2—3000 rtl.
Nähere Auskunft ertheilt der Agent **Adler** in Görlitz.

Das mir gehörige Haus Nr. 70 hierselbst bin ich Willens, bald zu verkaufen. Auf Wunsch können ca. 12 Morgen Acker und Wiese dazu verkauft werden. Näheres beim Besitzer Robert Ramsch. Giersdorf bei Warmbrunn.

Verkauf einer Mangel und Färberei.

15789. Die auf der Priesterstraße Nr. 8 hierselbst belegene **Mangel** nebst **Färberei**, enthaltend: 4 Zimmer, 2 geräumige Keller, einen Pferdestall für 4 Pferde, eine Pumpe mit reichhaltigem, schönem Wasser, mehrere Kammern, sowie vieles Beigelaß, und **über 100 Jahre im fortwährenden Betriebe**, beabsichtigt Unterzeichneter wegen seines vorgeschrittenen Alters zu verkaufen. **Leder**, Mangelmeister.
Hirschberg, im Dezember 1868.

15723. Das **Haus** Nr. 134 zu Ober-Straupitz bei Hirschberg ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jeden Geschäftsmann, da es nahe an der Chaussee und am Dorfwege liegt; dasselbe ist vor 2 Jahren fast neu gebaut und enthält 2 heizbare Stuben, auch kann eine dritte angelegt werden, nebst Scheuer, Remise und Grasegarten; auch kann Pachtacker mit übernommen werden. Das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer **Wilhelm Opitz** daselbst.

Mein in Blumenau, unmittelbar an Wüste-Giersdorf gelegenes **Gasthaus** 1. Klasse „zum weißen Roß", comfortabel eingerichtet, mit heizbarer Kegelbahn, Garten rc. bin ich willens, mit vollständigem Inventar, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere bei dem Besitzer
Waldenburg i. Schl. **Friedrich Cohn.**

15894. Eine **Wassermühle**, rentenfrei, massiv, gute Kundschaft, ein französischer und ein deutscher Gang, Kraft täglich 8 Scheffel, 60 Morgen Acker und Heide, 8 Morgen Wiese, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen.
R. Mohr. Feldmühle in Schloin bei Grünberg i. Schl.

15963. **Mühlen-Verkauf.**

Mein in der volkreichsten Fabrikgegend der sächsischen Ober-Lausitz neu und massiv erbautes, sehr freundlich gelegenes, mit wenig Abgaben belastetes **Wasser-Mühlen-Grundstück**, Lamm-Mühle genannt, 3 Mahl- und 1 Spitzgang mit Reinigungs-Maschine, bei 12 Ellen Gefälle aushaltende Wasserkraft, ca. 30 Scheffel gutes Feld und Wiesen, will ich wegen dem plötzlichen Todesfalle meines Mannes sofort unter günstigen Bedingungen gedingefrei verkaufen. Dasselbe eignet sich auch vorzugsweise zu einer Fabrik. Näheres bei mir selbst.
Verwittwete **Paul**.
Groß-Schweidnitz bei Löbau im Königreich Sachsen.

Eine Maschinen-Papierfabrik

in Hohenelbe in Böhmen, mit 50 Pferden Wasserkraft, neuem Wasserbau und neuem Werke, ist zu verkaufen. Näheres bei den Eigenthümern **C. A. Kießling's Erben** in Hohenelbe.

15932. In einer belebten Kreisstadt ist ein **Gasthof**, ganz massiv gebaut rc., unter soliden Bedingungen preiswerth zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

15937. Güter, Gasthöfe, Mühlen rc. werden zum Verkauf nachgewiesen durch den Agenten Adler in Görlitz.

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich laut Reskript Nr. 180[24]/1908 mit einem Patent ausgezeichnete ausschliesslich priviligirte

Politur-Composition,

ist äußerst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren von neuen Möbeln, und für Private rc. zum Aufpoliren von alten und abgestandenen, oder solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand das Oel nie hervortreten. ☞ Die Anweisung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. ☞ Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens überpolirt werden und erhalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. — Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complette Zimmereinrichtung renoviren.

Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Dutzend 4½ Thlr. p. C. und bei Bestellung von mindestens 6 Dutzend Francozusendung.

☞ Weniger wie 2 Flacon können nicht versendet werden. ☜

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen practischen und billigen Erfindung weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen.

Russische Lederpasta

zur Conservirung des Schuhwerkes vorzüglich, macht wasserdicht u. schützt vor nassen Füßen.
Eine Blechbüchse genügend auf 1 Jahr 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Hauptdepot bei **Friedrich Müller**, k. k. Priv. Inhaber, in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse No. 8, wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

15853. Wegen Uebernahme einer anderen Stelle bin ich Willens, meine **Gärtnerstelle** No. 206 zu Boberröhrsdorf bei Hirschberg zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Gummischuhe,

nur bester Qualité, verkaufen zu herabgesetzten Preisen
15965. **Wwe. Pollack & Sohn.**

15959. Eine kupferne **Wasserpfanne**, 3 Fuß lang, wenig gebraucht, und ein neuer weißer **Pelz** zu verk. Hirtenstr. 17.

15707. **Fenchelhonig=Extract,**

bestes Hausmittel gegen Hals= und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, besonders erwärmt zu gebrauchen, ist allein ächt und frisch stets vorräthig, à Flasche 5 sgr.,
in der **Apotheke zu Schmiedeberg**, ferner
bei Herrn Kaufmann **Tamm** in Dittersbach.
" " " **Fischer** in Steinseiffen.
" " Tischler **Böhmer** in Krummhübel.

Loose

zur diesjährigen **Cölner Dombau=Lotterie** mit Gewinnen von 25000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500 Thaler ꝛc., sind zu **einem** Thaler das Stück zu haben bei **Eduard Bettauer.**

15234. **Bairisch=Malz=Zucker,**

anerkannt das allerbeste Mittel gegen Husten, empfiehlt billigst
Paul Spehr.



15941. **Salon = Feuerwerk**

zu Sylvesterfreuden empfiehlt **H. Kumß** in Warmbrunn.

Böhmische Bettfedern

sind in großer Auswahl zu verkaufen bei
15929. **August König** in Herischdorf.

15912. **Verkaufs=Anzeige.**

Ein Hengstfohlen, Rappen mit Stern, ½ Jahr alt und echt Vollblut, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Buchhandlung des A. Hoffmann in Striegau.

15949. Zwei Stück kieferne und zwei Stück fichtene **Mühlwellen** liegen in dem Ueberschär'schen Busche zu Höfel zum Verkauf.

15974. **Phönixcylinder** (mit X) von unübertrefflicher Haltbarkeit empfiehlt wieder **A. Gutmann.**

15857. Vom Sylvester=Abend an täglich frische gefüllte und ungefüllte, sowie die beliebten **Trier Punsch=Pfannenkuchen** in täglich frischer Auswahl empfiehlt
H. Selisky's Bäckerei, Boberberg 5.

15255

Den Hauptpreis zweiter Classe gewinnen zu können, bietet sich Gelegenheit dar bei der schon am 4. und 5. Januar stattfindenden Ziehung der von hoher Regierung genehmigten Lotterie, in welcher **Jedes gezogene Loos einen Gewinn erhalten muß.** Um die Betheiligung bei derselben für Jedermann zu ermöglichen, erläßt hierzu unterzeichnetes Handlungshaus Loose, nur gültig für obige Ziehung:
1 ganzes Loos für 4 Thlr. 20 Sgr.
1 halbes " " 2 " 10 "
1 viertel " " 1 " 5 "
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.
Es versteht sich von selbst, daß Jedermann das betreffende Original=Loos, nicht Antheilschein, in Händen bekommt u. sich der gewissenhaftesten Bedienung versichert halten darf. **Joh. Ph. Schütz,**
Handlungshaus in Frankfurt a. M.

15910. Zur 139sten

„Königl. Preuß. Landes=Lotterie"

mit Hauptgewinn von Thlr. 150,000, 100,000, 50,000 u. s. w. empfiehlt zur bevorstehenden ersten Ziehung (6. Januar) sowohl einzelne Klassenloose, wie auch volle Loose, auch Antheilscheine in gesetzlicher Form:

Für jede Klasse:

1/1	1/2	1/4	1/8
18 Thlr.	9 Thlr.	4½ Thlr.	2¼ Thlr.

1/16	1/32	1/64
1⅙ Thlr.	20 Sgr.	10 Sgr.

Für alle 4 Klassen

(für Auswärtige behufs wesentlicher Porto=Ersparniß am zweckmäßigsten):

1/1	1/2	1/4	1/8
70 Thlr.	35 Thlr.	17½ Thlr.	8¾ Thlr.

1/16	1/32	1/64
4½ Thlr.	2¼ Thlr.	1⅙ Thlr.

NB. In Anbetracht des sehr geringen Loose=Vorraths können nur **schleunigst** eingehende Bestellungen mit Bestimmtheit effectuirt werden.

Schlesinger's
Lotterie=Agentur. Breslau.

15646. Das auf der Hellergasse No. 8 befindliche **Grundstück,** mit eingerichteter Schlosserei und Handelsgeschäft, steht zum Verkauf.

In dem Hause No. 6 lichte Burgstraße, nahe am Markt, ist ein Verkaufslokal nebst einem großen Gewölbe und bedeutenden Hausraum bald oder von Ostern ab zu vermiethen; auch kann dazu eine kleine Wohnung eingerichtet werden. Das Nähere zu erfragen bei der Besitzerin des Hauses. 15705.

15850. Ring 32 ist die 2. Etage bald und in der 1. Etage eine zusammenhängende Wohnung Ostern zu vermiethen.

15846. Versetzungshalber ist in meinem Hause, Hälterhäuser, der erste Stock, 5 Stuben, 2 Küchen, Entree, Beigelaß, nebst Gartenbenutzung, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.
Holtmann.

15623. Zu vermiethen sofort und auch Ostern zu beziehen: möblirte und unmöblirte Stuben, Wohnungen von 2—3 und 4 Stuben bei
J. Timm, Maurer- und Zimmermeister.

15538. In meinem Hause, Markt No. 15, sind sofort zwei möblirte Stuben im 2ten und 3ten Stock, vorn heraus, zu vermiethen. **Sagawe,** Polizei-Secretair.

15964. Zwei Stuben, nebst Küche und nöthigem Beigelaß, sind von Neujahr ab zu beziehen: Sand No. 9.

15984. Der **zweite Stock** in meinem Hause, innere Schildauerstraße Nr. 7, ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen.
F. Hapel, Uhrmacher.

15911. Die **erste Etage,** so wie zwei möblirte **Stuben** sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei **E. Eners.**

Eine Oberstube mit Kammer zu vermiethen: Boberberg 7.

15935. Ein **Laden** mit großem Schaufenster in Sprottau am Markt, zu jedem Geschäft geeignet, ist bald oder zu Ostern zu vermiethen. Näheres portofrei unter der Chiffre **P. N.** in Sprottau.

Mieth - Gesuch.

15771. Von einem königl. Beamten wird zu Ostern ein **Quartier** von 4 — 5 Piecen nebst Beigelaß in der Gegend des Kavalierberges resp. der Warmbrunner Straße **auf längere Zeit** zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe beliebe man baldigst an die Expedition des Boten unter der Chiffre **v. 100** einzureichen.

Personen finden Unterkommen.

15944. Ein ev. **Adjuvant** findet nächste Ostern Anstellung zu Gießmannsdorf, Kreis Bolkenhain. **Hiller,** Kantor.

15817. Ein **Kutscher** in den 40'er Jahren, welcher durch seine Zeugnisse empfohlen und der, wenn verheirathet, doch ohne Familie gewünscht wird, so daß dessen Frau gleichzeitig den Dienst als Köchin für's Haus versehen könnte, wird zum baldigen Antritt gesucht.
Zu erfahren in Löwenberg bei dem Herrn Buchbindermstr. Fiebig.

15899. Ein **Kutscher** kann bald in Dienst treten in den drei Linden in Hirschberg.

15979. Ein Billard-Bursche kann sich melden im Waldow'schen Vermiethungs-Comtoir.

15733.

Arbeiter-Gesuch.

Auf der Herrschaft **Iwanowice,** Königreich Polen, 2 Meilen von Krakau, werden bei gutem Lohne (Accordarbeit oder Tagelohn gleichviel) 15 bis 20 fleißige **Holzmacher** gesucht; auch ist zu bemerken, daß die Herrschaft preußisch, sowie die Forst-Verwaltung von einem preußischen Förster geleitet wird.
Nähere Auskunft ertheilt und Meldungen nimmt entgegen vom 26. Dezember 1868 bis 8. Januar 1869
der Gastwirth **August Vogt**
in Dippelsdorf, Kreis Löwenberg.

Tüchtige **Weber** oder **Weberinnen,** und **Nätherinnen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der
15956. **Mechan. Leinenweberei**
zu Landeshut.

Lehrlings - Gesuche.

15913. Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat **Schneider** zu werden, kann sofort oder Ostern eintreten; Lehrgeld ist nicht erforderlich. **Adolph Arlt,** Kleidermagazin,
Schweidnitz. Lange Straße 314.

15953. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe wird für ein Colonialwaaren - Geschäft zum baldigen Antritt als **Lehrling** gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

Gefunden.

15981. Ein großer langhaariger Wachtelhund, Rücken schwarz, Beine weißgrau gefleckt, hat sich am 2. Feiertage von Schwarzbach aus zu uns gefunden und ist gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abzuholen Priestergasse No. 13.

Gefunden.

15980. Eine gefundene Jagdtasche mit div. Lebensmitteln und Munition in der Feldmark zwischen Södrich und der Lomnitzer Haide ist abzuholen in No. 51 zu Bärndorf.

15989. Ein zugelaufener hellgelber **Affenpinscher** ist abzuholen in No. 5 auf der Rosenau.

Verloren.

15918. Am 28. d. ist ein großes **Tuch** auf der Bahnhofstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges abzugeben beim Lohnkutscher Scholz, Pfortengasse.

15960. Ein schwarzer **Affenpinscher** mit Stutzschwanz und Stutzohren ist verloren gegangen. Finder wolle denselben bei Wittfrau Leiser, Schützenplan No. 4, abgeben.

Gestohlen.

15868. Ein **Dienstmädchen,** welches angelegentlich mit der Pflege der Kinder vertraut ist, kann sich melden und wird derselben bei angemessenem Lohne ein guter Dienst nachgewiesen durch: **E. Klenner,** Hirschberg, Breslauer-Hof.

15869. Eine gute Belohnung Demjenigen, welcher mir den Dieb, oder den Verbleib, des mir in der Nacht vom 21. zum 22. December c. gestohlenen, auf den Namen „Rino" hörenden Jagdhundes, zur Anzeige bringt. Der Rücken desselben ist braun, Brust und Läufe weiß mit braunen Punkten und steht im 4. Felde.
Malitsch per Brechelshof.
August Leuschner, Bauergutsbesitzer.

15865. **! 2 Thaler Belohnung !**
zahle ich Demjenigen, welcher mir zu den am 27. Dezember c. zwischen 7—8 Uhr gestohlenen und nachstehend verzeichneten Gegenständen verhilft:
- 2 Deckbetten, roth gegitterte Ueberzüge, Inlet roh, neue Federn,
- 1 Wanduhr, messing. Gewerk, messing. Gewicht und Kette und kurzer Perpendikel, generbt,
- 1 Ballen Leinwand, die Hälfte weiß, die andere Hälfte roh und weiß,
- 1 neue rothgegitterte Oberbettzüche ohne Bänder,
- 1 blau und weißgegitterte Züche mit Kissenzüchen,
- 3½ Elle weiße Leinwand,
- 3 Ellen braungestreifter Kattun,
- 2 Ellen graugeblumter Kattun,
- mehrere Ellen braungeblumter Kattun,
- 1 feines weißes Betttuch,
- 1 neues Handtuch,
- 8 Ellen blaugefärbte Hausleinwand.

Straupitz No. 45, den 28. Dezember 1868.
Ernst Großmann.

Geldverkehr.

15605. Ein Cessionar für eine sichere Hypothek von 5000 rtl. auf ein großes und schönes Grundstück in Hirschberg, im Werthe von mindestens 26000 rtl., mit 14000 rtl. ausgehend, wird gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten

Einladungen.

Arnold's Salon.
(Häusler's Restauration).
Freitag den 1. Januar,
als am Neujahrtage:
Großes Abend-Concert.
Anfang 7 Uhr.
15900. **J. Elger,** Musik-Direktor.

15973 **Zum Sylvester-Abend:**
Eisbein, Wiener Krehn-Würstel, echt Erlanger und Böhmisch Bier, wozu ergebenst einladet **L. Nitsche.**

15898. **Einladung!**
Zum **Sylvester-Abend** ladet seine Freunde zum **Wurstabendbrot,** verbunden mit einem Tänzchen, ergebenst ein
R. Kadgien im goldnen Schwert.

15962. Auf Sonntag den 3. Januar ladet zur Tanzmusik freundlichst ein **G. Schneider** im Kronprinz.

Am Neujahrstage **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **R. Böhm** im schwarzen Roß.


Zum Sylvester großes **Wurstabendbrot** mit musikalischer Abend-Unterhaltung, wozu alle Freunde und Gönner ergebenst einladet **G. Schneider** im „Kronprinz."

15905. Zum Neujahrstage ladet zur **Tanzmusik** ins Schießhaus freundlichst ein **W. Anders.**

15897. **In die drei Eichen**
ladet Freitag zum Neujahrstage zur **Tanzmusik** ergebenst ein **A. Sell.**

15863. Zum 1. Januar ladet zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein **E. Hoffmann** im Gerichtskretscham zu Grunau.

Zum 1. Januar ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
15926. **Friedrich Wehner** in Herischdorf.

15921. Zum Neujahrstage ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein G. Hain in Herischdorf.

15988 Einem hohen Adel und geehrten Publikum von Warmbrunn, Herischdorf und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von Neujahr ab den Scholzenberg bei Warmbrunn pachtweise übernommen habe.

Für gute Speisen, bestes Getränke, sowie reelle und gute Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Um gütigen Zuspruch bittet

Achtungsvoll
Fritz Meißner, Pächter des Scholzenberges, früher Oberkellner in Bruchmann's Hotel.

15958. **Tanzvergnügen** auf Freitag den 1. Jan. 1869, wozu ergebenst einladet **J. Arnold** im weißen Adler zu Warmbrunn.

15987. Sonntag den 3. Januar **Kränzchen** der Gesellschaft zur Eintracht, wozu ergebenst einladet
Warmbrunn. **der Vorstand.**

15985. Zur **Tanzmusik** Freitag den 1. Januar ladet ergebenst ein **A. Walter.** Warmbrunn.

15922. Zum Neujahrstage ladet zu gutbesetzter **Tanzmusik** nach Boberröhrsdorf freundlichst ein **A. Görlach.**

15983. Zum Neujahrstage ladet zur **Tanzmusik** in den Kretscham zu Stonsdorf freundlichst ein Krüsch.

15920. Freitag den 1. Januar ladet zur **Tanzmusik** in die Brauerei nach Seidorf ergebenst ein Wehner.

Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.
☛ Am Neujahrstage ☚
Concert und Tanz.

15904. Zum **Neujahrstage** ladet zum **Trio-Concert** u. **Tanz** ergebenst ein
C. Rüffer im Gasthof zum weißen Löwen in Hermsdorf u. K.

15982. Zur **Tanzmusik** auf den Neujahrstag ladet freundlichst ein Lippmann in Giersdorf.

15927. Zur **Tanzmusik** auf Freitag den 1. Januar ladet freundlichst ein **F. Rüffer** in Giersdorf.

15939. **Donnerstag den 31. d. M.**

Kränzchen
in der Brauerei zu Arnsdorf,

wozu die Mitglieder freundlichst einladet:

Der Vorstand.

Anfang 7 Uhr.

15891.

Kränzchen.

Am Sylvester-Abend wird im Ober-Kretscham bei Hrn. Häckel ein **Kränzchen** stattfinden; wozu ergebenst einladet:

Arnsdorf. **Der Vorstand.**

15902. Ungünstiger Witterung halber findet das annoncirte **Kränzchen** am Sonntag den 3. Januar statt.

Voigtsdorf. **Tschentscher.**

15901. Den 1. Januar lade zu gutbesetzter **Tanzmusik** nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein; um zahlreichen Besuch bittet **Tschentscher.**

15888. Zum **Kränzchen** in die Freundlichkeit nach Alt-Kemnitz ladet den 1. Januar ganz ergebenst ein

Gäste haben Zutritt. **der Vorstand.**

Gasthof zur Giesse in Quirl.

Zum Neujahrstage **Tanz.** 15993

15948. Nach Buschvorwerk ladet auf den Neujahrstag zu gutbesetzter **Tanzmusik** ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch **Ferd. Wolf.**

15930. **Freitag als den 1. Januar**

ladet zur Tanzmusik in die **Scholtisei** nach **Kaiserswaldau** ganz ergebenst ein **A. Mehscheder.**

15947. Sonntag den 3. Januar 1869 **Tanzmusik** bei Pohl im Schlüssel zu Schmiedeberg.

15946. Auf Sonntag den 3. Januar 1869 ladet zur **Tanzmusik** nach Querseiffen freundlichst ein G. Kluge.

Wernersdorf bei Landeshut.

Sonntag den 3. Januar 1869:

Grosses Concert

des Musik-Director **Elger** und seiner Kapelle

im Saale der Brauerei.

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entree a Person 5 Sgr.

Nach dem Concert **Bal paré.**

Es ladet hierzu freundlichst und ergebenst ein

15909. **G. Berger,** Brauermeister.

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6^{20} früh, 11 früh, 4^{22} Nachmittags.

= Kohlfurt 6^{38} früh, 10^{36} früh, 2^{40} Nachm., 10^{36} Abends.

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10^{36}, in Berlin 5^{30} Nachm. (von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10^{36}, in Berlin 5^{25} früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6^{30}, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3^{42} Nachm.; 2) aus Hirschberg 4^{22} Nachm., in Breslau 9^{8} Abds.

Ankunft:

Von Kohlfurt 6^{9} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.

= Altwasser 10^{30} früh, 5^{40} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 7^{30} früh. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 5^{45} Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 29. Dezember 1868.

Dukaten 97 B. Louisd'or 111 3/4 G. Oesterr. Währung 85-1/8 bz. B. Russische Bankbillets 83 1/12 bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 102 3/4 B. Preuß. Staats-Anleihe (4 1/2) 93 1/8 bz. G. Preuß. Anl. (4) 87 3/8 B. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 80 1/2 G. Prämien-Anleihe 55 (3 1/2) 119 B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) 84 bz. B. Schles. Pfandbriefe (3 1/2) 80 1/6 bz. Schlesische Pfandbr. Litt. A. (4) 90 1/4-3/4 bz. B. Schles. Rustik. (4) —. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) 90 1/4 G. Schles. Rentenbriefe (4) 89 1/2 bz. Posener Rentenbriefe (4) 86 3/4 G. Freiburger Prior. (4) 82 B. Freib. Prior. (4 1/2) 87 1/2 B. Oberschlesische Prior. (3 1/2) 76 B. Oberschles. Prior. (4) 83 B. Oberschles. Prior. (4 1/2) —. Oberschl. Prior. (4 1/2) 88 1/4 G. Freiburger (4) 114 1/2 B. Niederschl.-Märkische (4) —. Oberschl. A. u. C. (3 1/2) 193 bz. G. Oberschl. Litt. B. (3 1/2) —. Amerikaner (6) 79 bz. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterr. Nat.-Anleihe (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 28. Dezember 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	22	—	2	15	—	2	6	—	2	—	—	1	9	—
Mittler.....	2	15	—	2	10	—	2	2	—	1	27	—	1	7	—
Niedrigster ..	2	11	—	2	5	—	1	29	—	1	24	—	1	5	—

Breslau, den 29. Dezember 1868.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart. bei 80% Tralles loco 14 7/24 G. **Kleesaat, rothe** matt, ordinaire 9—10 1/2 rtl., mittle 12—13 rtl., feine 13 1/2—14 1/2 rtl., hochfeine 15—15 1/4 rtl. pr. Ctr.; **weiße** flau, ordinaire 11—13 1/2 rtl., mittle 15—16 1/2 rtl., feine 18—19 1/2 rtl., hochfeine 20 1/2—21 1/2 rtl. pr. Ctr. — **Raps**, pr. 150 Pfd. Br., fein 189, mittel 182, ord. 171 sgr.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)